

Pädagogische Konzeption



Mehr Raum für Kinder gGmbH



Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,

lernt, zu lieben und zu umarmen und

die Liebe dieser Welt zu empfangen.





Inhaltsangabe

Unsere Philosophie	4
Das sind Wir.....	5
Unser Bild vom Kind.....	7
Bildungs- und Erziehungsverständnis.....	8
Rolle/ Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft	8
Beziehungsgestaltung Kind – Fachkraft	9
Ein Tag bei uns im Wald.....	10
Angebote und Entdeckungsbereiche	10
Unser Bildungsauftrag Orientierungsplan	12
Beobachtung und Dokumentation	18
Rechte des Kindes Kinderschutz	20
Kindeswohlgefährdung Kinderschutz.....	21
Partizipation Teilhabe der Kinder Beschwerden der Kinder	22
Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit.....	23
Gestaltung von Übergängen.....	24
Bildung für nachhaltige Entwicklung	27
Erziehungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit Familien	28
Zusammenarbeit im Team.....	30
Kooperation/ Vernetzung.....	32
Ausbildungsstätte	34
Hygiene Sicherheit	35
Aufsichtspflicht in der Natur.....	36
Qualitätsmanagement	38
Weiterentwicklung der Qualität im Waldkindergarten Haslach	42
Beschwerdemanagement Beteiligungsverfahren.....	43
Buch- und Aktenführung.....	44
Kindergartenordnung.....	44
Datenschutz	45
Schlusswort.....	46
Impressum	47



Unsere Philosophie

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Philosophie und unser pädagogisches Leitbild geben. Unser Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Kindertageseinrichtungen auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten. Jede Kindertageseinrichtung in unserer Trägerschaft ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Prägt sie auf unterschiedliche Art und Weise, bietet eine Lebensgemeinschaft auf Zeit und vieles von dem, was das Leben ausmacht. Seit 2015 ist Mehr Raum für Kinder gGmbH Träger der freien Jugendhilfe und wurde 2019 Mitglied im Deutschen Kitaverband für freie unabhängige Träger.

Den Waldkindergarten Haslach gibt es schon seit vielen Jahren vor der Trägerübernahme durch Mehr Raum für Kinder gGmbH, die im Jahr 2017 stattgefunden hat. An zwei aussichtsreichen und nah beieinanderliegenden Naturplätzen verweilen die Kinder geradezu im Paradies.

Unsere Kindertageseinrichtungen mit Leben zu füllen, ist unsere Leidenschaft und diese geben wir gerne an die Kinder weiter. Die flexiblen und inklusiven Betreuungsangebote haben für uns einen hohen Stellenwert und sinnvoll, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Wir bieten den Raum und die Zeit, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln kann. Die Kinder finden in der Lebensgemeinschaft „Kita“ ihre eigene Persönlichkeit und wachsen gleichzeitig in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt hinein. Selbstverständlich arbeiten wir nach dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg. Damit erfüllen wir als freier Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Wir sehen die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen als Zugewinn der Gemeinschaft und behandeln jeden mit Respekt. Persönliche Herabsetzung und Diskriminierung lehnen wir ab und erwarten von allen Mitarbeiter:innen einen respekt- und verständnisvollen Umgang untereinander, mit den Kindern, den Erziehungsberechtigten und deren familiären Umfeld.

Ein weiterer Baustein ist das Einbinden der Großeltern. Somit sind Großeltern-Nachmittage ein fester Bestandteil im breitgefächerten und transparenten Betreuungsangebot. Voraussetzung für das Gelingen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf allen Ebenen ist eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen. Die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, das Kind individuell zu fördern und ihm eine Gemeinschaft anbieten, in der es sich geborgen fühlt und gute Lernerfahrungen machen kann, zeichnen uns aus.

Wir sind ein Sozialunternehmen, setzen hohe Maßstäbe auf allen Ebenen und arbeiten stetig an einer guten Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, im Miteinander und unserem Unternehmensumfeld. Als Familienunternehmen sorgen wir für unsere Mitarbeiter:innen und fördern sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung.

Wir wollen ein Füreinander und ein Miteinander als Basis für jeden Tag und einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen unverwechselbar macht.

Unsere Unternehmensleitsätze sind:

Wir fördern Neugierde und eröffnen neue Wege.

Wir achten die Freiheit und gestalten Gemeinschaft.

Ihr Marko Kaldewey

Geschäftsführer Mehr Raum für Kinder gGmbH





Liebe Erziehungsberechtigte, liebe Interessierte,

*Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben:
Die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages
und die Augen der Kinder*

(Dante Alighieri)

wir möchten Ihnen in unserer Konzeption gerne die Grundpfeiler unserer pädagogischen Arbeit mit Ihren Kindern vorstellen und Ihnen vermitteln, was uns wichtig ist und wünschen Ihnen viel Freude beim Blick in unsere Welt auf dem Schänzle in Haslach.

*Herzliche Waldgrüße vom Team
aus dem Waldkindergarten Haslach*

Das sind Wir

Entstehungsgeschichte der Wald- und Naturkindergärten

Der erste Waldkindergarten wurde in den 50er-Jahren im dänischen Sollerod gegründet. Was zunächst als Elterngemeinschaft begann, entwickelte sich dann zum Waldkindergarten. Mittlerweile gibt es davon über 80 in Dänemark. In Deutschland entstand der erste Waldkindergarten 1968 in Wiesbaden.

Staatlich anerkannt wurde der erste Waldkindergarten im Jahre 1993 in Flensburg. Die dortigen Erzieherinnen Kerstin Jepsen und Petra Jäger hospitierten in dänischen Kindergärten und entwickelten eine Konzeption, mit der sie die deutschen Behörden von ihrer Idee überzeugen konnten. Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit und viele Besucher im Flensburger Waldkindergarten, wurde die Idee weitergetragen. Heute gibt es über 1000 Kindertageseinrichtungen unserer Art in Deutschland.



Der Waldkindergarten Haslach

Die Elterninitiative „Waldkindergarten Haslach e.V.“ wurde im Jahr 1999 gegründet und startete im Sommer 2000 auf dem Schänzleberg, zuerst mit der Haselmausgruppe (unten) und seit 2011 mit der Waldfuchsgruppe (oben).

Der Schänzleberg liegt am Ortsrand von Haslach Richtung Hofstetten, sonnig und mit Weitblick auf das Kinzigtal. Wir sind nicht nur an unserem Stammplatz beim Tipi und Bauwagen zu finden, sondern sind auch häufig mit den Kindern in der näheren Umgebung unterwegs. Unsere Plätze sind mit Tipi, Bauwagen, Klohäusle ausgestattet und viel, viel Natur rundherum.

Die Betreuungsplätze werden überörtlich vergeben, bevorzugt Kinder aus Haslach. Bei uns sind in jeder Gruppe 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt jeder Herkunft, Nationalität und Konfession. Aus der Elterninitiative von 1999 ging der Waldkindergarten im April 2017 in die Trägerschaft zu Mehr Raum für Kinder gGmbH über.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 07.30 – 14.30 Uhr

Abholzeiten: 12.30 Uhr, 13.30 Uhr oder 14.30 Uhr

Schließstage: Wir haben 26 Schließtage, die jährlich neu geplant werden. Der Schließtagplan ist auf der Homepage und im Schaukasten zu finden.

Personal: Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung um. Es setzt sich aus Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen, Auszubildende und weiteren qualifizierten Fachkräften zusammen. Nachfolgend sprechen wir von „pädagogische Fachkraft“.

Auszubildenden kommt hier eine Sonderrolle zu. Sie sind vollständig ins Team eingebunden und haben zusätzlich eine intensive Betreuung durch Anleiter:innen aus dem Kolleg:innenkreis und eine unterstützende Begleitung aus dem Fachbereich Pädagogik.

Was steht für die Kinder bereit:

- Hängematte, Faden und Perlen, Lupe, Seile/ Schnur, Malstifte, Papier, Schere
- Bastelmaterialien – wir verwenden schwerpunktmäßig Naturmaterialien
- Schaufel und Toilettenpapier oder das Klohäusle
- an kühlen Tagen ein Feuer/ Ofen zum Wärmen
- Erste-Hilfe Pakete, Handy mit Notfallnummern
- Sitzunterlagen, Bücher, Regelspiele, Puzzle
- Werkzeug (Schnitzmesser, Bohrer, Säge)
- Wasser und Seife für die Handhygiene
- Spielzeug für den Sandkasten
- Musikinstrumente





Unsere Spielorte und Schutzunterkünfte

Da spielen wir ...

Piratenschiff (beim Pavillon)
Knackplatz (Schänzleberg)
Jägerstand
Wurzelweg (hinter dem Hexenhausspielort)
Rot Kreuz Platz (heiliger Brunnen)
Waldsee, Sonnenplatz (unterhalb Jägerstand/ Richtung Hofstetten)

HASELMÄUSE

Bring- und Abholplatz ist die Linde,
Tipi/beheizter Bauwagen mit Feuerstelle
Unsere Schutzunterkunft ist im
Carl–Sandhaas Schulkindergarten.

WALDFÜCHSE

Bring- und Abholplatz ist der Kastanien-
platz,
Tipi/beheizter Bauwagen mit Feuerstelle.
Unsere Schutzunterkunft ist im
Heinrich–Hansjakob Bildungszentrum

Unser Bild vom Kind

- Kinder sind eigenständige Menschen mit individuellen Fähigkeiten. Sie haben einen Anspruch, vorurteilsfrei und wertungsfrei angenommen zu werden.
- Kinder haben eigene Ausdrucksformen und wollen ernst genommen werden.
- Kinder haben eigene Zeitrhythmen im Spiel.
- Kinder haben ein Recht auf Rückzug und Ruhe.
- Kinder sind fantasievoll und kreativ, sie wollen in der Natur autonom agieren.
- Kinder brauchen Platz für Bewegungsmöglichkeiten.
- Kinder brauchen einen Handlungsrahmen, er gibt ihnen Sicherheit und Orientierung.





Bildungs- und Erziehungsverständnis

Unsere Aufgabe und Ziel ist die Förderung der Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die kindorientierte, ganzheitliche und individuelle Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes als Ergänzung zur Familie ist unser Auftrag. Daraus wird die pädagogische Arbeit im Alltag gebildet und gelebt: Bedürfnisse nach Freiheit und Autonomie, Möglichkeiten kreativ tätig zu sein, Materialien zu finden, die eine Umsetzung der eigenen Interessen zulassen.

Bewegung ist die Verbindung der Außenwelt (Umwelt) mit der Innenwelt (Sinne). Sie ist für das Zusammenspiel von Psyche und Körper ein wichtiger Entwicklungshelfer (Kinder unterm Blätterdach, Regina, Michael-Hagedorn/ Katharina Freies Leben, S.13 ff). Kinder, die in ihrer Kindheit auf Bäume klettern konnten und gelernt haben hinzufallen, ohne sich zu verletzen, gewinnen Sicherheit und Selbstbewusstsein, was die Grundeinstellung zum Leben beeinflusst. Das Erfahren von Grenzerlebnissen im körperlichen Bereich schafft ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können. Wir sehen uns stets als Erziehungspartner der Erziehungsberechtigten und legen Wert auf Partizipation und gute Zusammenarbeit. Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Wir ermöglichen dadurch einen Lernprozess mit Bildungsinhalten, die dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst sind und in Klein- oder Großgruppen erfahren werden. Das Freispiel ist ein prägender Bereich in unserem pädagogischen Alltag, indem eigene Erfahrungen, Ideen und Pläne ausprobiert oder umgesetzt werden. Wir stärken die Gemeinschaft und das Sozialverhalten, indem wir einander helfen, die Älteren und die Jüngeren voneinander und miteinander lernen. Jedes Teammitglied bringt sich und seine eigene Persönlichkeit mit ein und handelt stärkenorientiert.



Rolle/ Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft

Jede Fachkraft prägt mit ihrer Persönlichkeit das Bild des Waldkindergartens und das Miteinander in der Gruppe. Die Liebe und der Respekt der Fachkräfte vor der Natur sind Grundvoraussetzungen für den verantwortungsvollen Umgang der Kinder mit den Pflanzen und Lebewesen im Wald. Wir achten und schätzen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, mit individuellen Fähigkeiten, Eigenarten und Begabungen. Wir nehmen die Anliegen der Kinder ernst und handeln gemeinsam lösungsorientiert. Kinder brauchen Schutz und die Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse. Sie haben Freiheit zum selbständigen Forschen und Ausprobieren. Wir haben Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen und entwickeln uns stets weiter.



Nicht als Animateur, sondern als Begleiter von Bildungs- und Entwicklungsschritten in unserer Fachkompetenz sehen wir uns. Wir geben Impulse, damit sich die Kinder weiter mit einer Sache beschäftigen und schaffen somit Lerngelegenheiten und Erfahrungsräume. Im gemeinsamen Miteinander braucht es Regeln und Grenzen, die vor Gefahren bewahren.

Hier sind wir mit den Kindern aktiv, sehen uns als Partner und begleiten und unterstützen als Bezugspersonen. **Begleiten** meint anteilnehmende Beobachtung z. B. im Freispiel, auch „Mit-tun“, geleitet von pädagogischem Interesse.

Beziehungsgestaltung Kind – Fachkraft

In der Eingewöhnung startet die Beziehung zwischen Kind und Fachkraft. Neue Menschen, der Tagesablauf und eine andere Umgebung sind Umstände, die eine gute Beziehung brauchen. Dazu gehören z. B. auch die neuen äußeren Umstände, wie z. B. der direkte Kontakt mit den Witterungen und den unebenen Böden. Hierfür braucht das Kind Zeit. Die sichere Bindung ist von Bedeutung für eine gelungene Eingewöhnung im Waldkindergarten. Somit öffnet, entfaltet, forscht, entdeckt und spielt das Kind gerne.

Durch die Zeit bei uns erlebt das Kind sich selbstwirksam und kompetent. Unser Ziel ist es „Du hast das geschafft“. Geschafft haben, bedeutet nicht: Ohne Tränen, ohne Stolpersteine, glatter Durchmarsch. Mit geschafft haben, ist gemeint, dass das Kind auch die für sich auf den ersten Blick unangenehmen Dinge des Lebens nachhaltig meistert.

Gegenseitiges Vertrauen, Optimismus, Mut machen, intensiver Austausch miteinander, Sicherheit und Halt sowie Geborgenheit geben und Offenheit sind nicht nur in dieser Zeit unsere festen Wegbegleiter, sondern prägen auch den Erziehungsstil. Wir sehen das Kind als Individuum, das sich aus sich heraus und selbstbestimmt entwickelt. Wir nehmen jedes Kind in seiner Persönlichkeit an. Unsere Aufgabe ist es, diese Entwicklung nicht nur zu begleiten, sondern auch zu unterstützen, indem wir Impulse setzen und gegebenenfalls Hilfe anbieten.

Der Rahmen, den wir bieten, ist definiert durch Regeln und Grenzen. Diese geben den Kindern Orientierung und Sicherheit und werden transparent miteinander entwickelt und gelebt. Die Beziehungsqualität wird auch in der alltäglichen Interaktion zwischen dem Kind und uns als pädagogische Fachkräfte sichtbar. Der Wald ist ein Ort, an dem die Kinder sich frei entfalten und Zutrauen eine große Rolle spielt.





Ein Tag bei uns im Wald

Der gemeinsame Start in den Tag ist der Morgenkreis. Wir zünden eine Kerze an, begrüßen den Tag mit einem Lied, bestimmen das Datum anhand der Monatskette, zählen, wie viele Kinder und welche da sind. Wo gehen wir heute hin? Mit den Kindern wird der Spielort entschieden. Den Weg zu diesem Spielort kann jedes Kind in seinem eigenen Tempo zurücklegen. An den „Haltepunkten“ auf dem Weg dorthin sammelt sich die Gruppe immer wieder. Am Spielort angekommen, dürfen die Kinder in Sicht- und Hörweite freispielen. Auch wird gewerkelt, geschnitzt, gesägt, Bücher werden angeschaut, Großentreffen findet statt. Bevor alle wieder gemeinsam zum Sammelplatz zurücklaufen, gibt es einen Abschlusskreis mit Verabschiedungslied.

07.30 Uhr - 08.30 Uhr	Frühdienst, die Kinder beider Gruppen sind zusammen.
08.30 Uhr	Morgenkreis an den jeweiligen Sammelplätzen der Gruppen
08.45 Uhr - 12.00 Uhr	Wir laufen zu unseren Plätzen und verbringen den Vormittag: Freispiel, gemeinsames Frühstück, Lernangebote, Abschlusskreis
12.30 Uhr	erste Abholzeit am Sammelplatz der jeweiligen Gruppe, der mit Schätzen beladenen, müden und schmutzigen Kindern 😊
12.30 - 14.30 Uhr	zweites Vesper und Freispiel, für beide Gruppen zusammen

Die beiden weiteren Abholzeiten sind um 13.30 Uhr oder um 14.30 Uhr bei der Linde (Sammelplatz der Haselmäuse)

Jeder Spielort hat genaue Grenzen in Sicht- und Hörweite. Auf dem Weg zu den Spielorten haben wir Halteplätze/-punkte, die beachtet werden. Pflanzen und Tiere behandeln wir mit Liebe und Achtung. Weiter haben wir verschiedene Regeln, wie z.B. Schnitzregeln, Verhalten am Feuer, Kletterregeln, Spielregeln, die uns vor Gefahr schützen und mit den Kindern thematisiert werden.

Angebote und Entdeckungsbereiche

Angebote sind geplante und themenbezogene Aktivitäten, die in der Gesamt- oder Kleingruppe bei uns stattfinden. Sie werden nach den Interessen der Kinder und/oder den Jahreszeiten/den Festen geplant, z. B. im Herbst „Der Apfel“, um die Osterzeit „Der Hase“. Die Angebotsideen werden im Team zu den Orientierungsplanentwicklungsfeldern gesammelt und aufgeteilt unter den pädagogischen Fachkräften. Die Kinder sind motiviert beteiligt und die Handlungen werden umgesetzt. Jeder so wie er kann – wir helfen einander und probieren immer Neues aus. Die Angebote sind zeitlich begrenzt und vielfältig: Singen, Fingerspiele lernen, Geschichten oder Märchen hören, Bilderbücher betrachten, kreatives Gestalten, Rollenspiele oder Bewegungsspiele. Mit jedem Lernangebot verfolgen wir Ziele und fördern die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung. Zeit zum Beobachten bleibt hier für die pädagogischen Fachkräfte, der Entwicklungsstand des Kindes in Bezug auf z.B. Sprachvermögen, Feinmotorik, Konzentrationsfähigkeit, Sozialverhalten wird wahrgenommen.





*Nimm ein Kind an die Hand und lass dich führen,
betrachte die Steine, die es aufhebt,
lausche und hör aufmerksam zu, was es dir erzählt...*



*und es wird dich in eine Welt entführen,
die du schon längst vergessen hast.*

Neben den Angeboten gibt es bei uns immer wieder Freispielzeiten über den Tag verteilt. Das Freispiel hat einen hohen Stellenwert bei uns, es gibt so viel Spannendes zu entdecken und die Kinder sind stets mit Neugierde in der Natur unterwegs. Das Freispiel ist die Phase, in der die Kinder selbst entscheiden, mit wem, wo, was und wie lange sie spielen. Dabei ist Spielfreude und Kreativität gefragt und wird kontinuierlich weiterentwickelt. Die Kinder sind Erfinder und Forscher, die experimentieren und durch Erfolge und Misserfolge Erfahrungen sammeln. Durch dieses selbstständige Handeln wird vielfältiges Lernen erst möglich. Jüngere Kinder beobachten anfangs viel und ahmen von Zeit zu Zeit nach. Auch haben die Kinder die Freiheit zu verweilen und die Natur, das Wetter... zu genießen. Im Freispiel lassen sich die Kinder in verschiedensten Spielkonstellationen aufeinander ein und nehmen die eigenen Bedürfnisse und die Wünsche anderer wahr. Eigenständige Erfahrungen im sozialen Miteinander werden gesammelt. Wir begleiten, beobachten die Kinder und nehmen Kompetenzen wahr. Da sind die Beobachtungen Grundlage für unser pädagogisches Handeln und Planungen, z.B. im Streit: Brauchen die Kinder unsere Unterstützung, oder finden sie selbst eine Lösung?

Schätze der Natur

Es ist uns ein großes Anliegen, mindestens 1x im Monat aus den Schätzen der Natur, die wir zu jeder Jahreszeit neu entdecken, etwas Kostbares herzustellen. So entstehen zum Beispiel heilsame Salben aus Spitzwegerich, den wir am Wegesrand pflücken, Apfelkühle am offenen Feuer oder Brennesselchips, um nur ein paar wenige zauberhafte Ideen zu nennen, die uns die Natur bietet. Das gemeinsame Entdecken, Sammeln und Zubereiten lässt uns immer wieder aufs Neue staunen, welche wundervollen Gaben uns die Natur zur Verfügung stellt, wenn wir unsere Augen dafür öffnen.

*„Lernen in, mit und von der Natur“
das ist unser Leitsatz in unserer Arbeit mit den Kindern.*

Schulprogramm/ Gesunde Ernährung

Vom Biohof aus der Region, in der Nähe von Haslach, bekommen wir jede Woche eine individuell zusammengestellte Obst- und Gemüsebox. Mit den Kindern bereiten wir dieses gemeinsam zu.





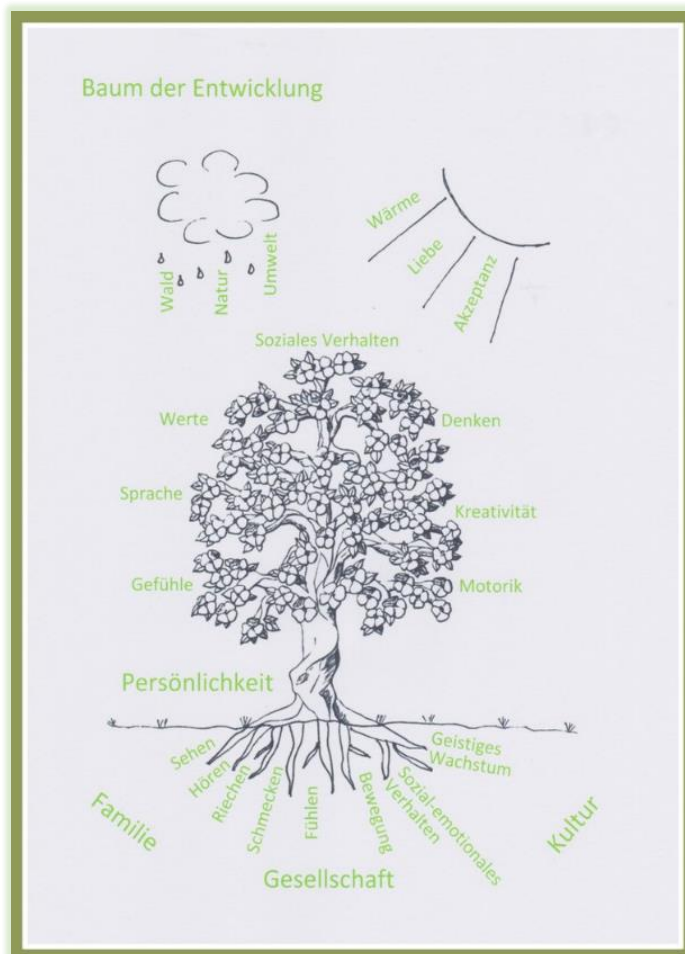
Unser Bildungsauftrag | Orientierungsplan

Der Orientierungsplan (OP) für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist ein Bildungskompass für pädagogische Fachkräfte, Träger, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte. Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder sind Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion. Verbindlich in den Zielen, gibt er Orientierung für die pädagogische Arbeit und unterstützt die Umsetzung in der täglichen Arbeit. Die einzelnen Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verzahnt, dies ist im Schaubild „Baum der Entwicklung“ zu sehen.

Es zeigt die wichtigsten Voraussetzungen, Bedürfnisse, Einflussfaktoren, Wechselwirkungen und Zusammenhänge kindlichen Aufwachsens. Die symbolische Darstellung ermöglicht es, Entwicklung ganzheitlich zu sehen und den Fokus auf den inneren Reifungsprozesse der Kinder, auf ihre Bedürfnisse und sensomotorische Integration zu richten.

Der Baum der Entwicklung

Jeder Baum braucht für seine Entwicklung Sonne und Regen. In unserem Bild symbolisiert die Sonne Menschen, die dem Kind Liebe, Wärme und Akzeptanz geben, es annehmen, wie es ist und ihm die Zeit geben seine Entwicklungen und Erfahrungen machen zu können. Der Regen ist die Nahrung für den Baum, diese Nahrung zieht er aus der Natur, dem Wald und seiner Umwelt. Dies fordert von uns Erwachsenen auch mal wieder die Welt mit Kinderaugen zu sehen und miteinander die Natur zu entdecken und zu schätzen. Im Freispiel haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, alle diese Erfahrungen machen zu können. Wir freuen uns jeden Tag aufs Neue darüber, mit welcher Begeisterung und Freude die Kinder in ihrem Wirken sind. So können wir das Wachsen und das Lernen durch Impulse und Aktionen nochmals unterstützen und verstärken.





Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Im Wald ist das Erleben immer ein ganzheitliches: Alle Sinnesreize sind angesprochen, die unterschiedlichen und vielfältigen Sinneseindrücke fügen sich zu einem sinnvollen Ganzen zusammen. Die verschiedenen Jahreszeiten und Wetterlagen konfrontieren uns mit ganz unterschiedlichen Gegebenheiten: Mal ist es nass, kalt, schlammig, ein anderes Mal heiß, trocken oder staubig. Die Farben verändern sich, die Gerüche, die Töne, das Licht. Wir sehen die Vögel im Geäst, die Sonne über dem Wald aufgehen, die Blätter sich bewegen bzw. rauschen, wir hören die Vögel zwitschern, wir spüren die Sonne und den Wind auf unserer Haut und riechen den Waldboden oder an duftenden Blumen.

Die Kinder erfahren über die Sinneswahrnehmung Identität, Selbstvertrauen, Weltwissen und soziale Kompetenzen und erleben ihre Sinne als Grundlage für Aktivität und Teilhabe. Durch die natürliche Umgebung stellen die Kinder in ihrer Gedankenwelt einen entsprechenden Sinnzusammenhang her. Eine Kastanie wird zu einer Murmel, ein Stock zum Pferd, eine Wurzel zum Auto, mit dem die Kinder in den Urlaub fahren oder ein abschüssiger Pfad zur Rutschbahn. Jedes Kind ist selbst motiviert und verwandelt, belebt Dinge. Unser Ziel ist es, dass die Kinder all ihre Sinne nutzen, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

Mit allen Sinnen, vor allem über die Bewegung erschließt das Kind seine Welt. Die Förderung im psychomotorischen Bereich findet unter idealen Bedingungen statt. Das unebene, weitläufige Waldgelände stellt die Kinder immer wieder vor neue motorische Herausforderungen. Ein steil abfallender Hang, im Weg liegende Äste, ein Baum, der zum Klettern einlädt... Die Kinder sammeln Erfahrungen und erproben neue Wege, um Hindernisse zu überwinden. Damit werden körperliches Gleichgewicht und die kognitive und seelische Entwicklung gefördert. Unser Ziel ist es, dass die Kinder ein Gespür für ihre eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen sowie die der anderen entwickeln und lernen, dies anzunehmen. Der Wald/ die Natur fördert auch die Gesundheit und verringert durch die offene Umgebung die Infektionsgefahr. Herz und Kreislauf werden trainiert, die vermehrte Bewegung fördert die Körperspannung, stärkt die Muskulatur und stabilisiert die Psyche.



Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Im Waldkindergarten sind die Kinder sozial gefordert. Wände und Zäune gibt es nicht, jedes Kind hat genügend Platz, um sich frei zu bewegen oder sich zurückzuziehen. Als Gruppe geben die Kinder sich gegenseitig Sicherheit und Halt, so kann soziales Lernen entstehen. Die Persönlichkeit und Fähigkeit jedes Einzelnen sind in vielen alltäglichen Situationen sehr gefragt und geschätzt. Die Kinder lernen eigene Interessen zu erkennen und zu vertreten. Jeder einzelne erfüllt mit seiner Begabung eine wichtige Funktion. Die Älteren helfen den Jüngeren z.B. beim Übersteigen eines Astes, der mitten im Weg liegt, geben Unterstützung beim Anziehen und vieles mehr.



Die Gruppe nimmt Rücksicht auf Jüngere, Schwächere und ängstliche Kinder, sie üben sich in Geduld, sie lernen sich einzufühlen (Empathie), diese Gegebenheit zu akzeptieren und bringen dabei Verständnis füreinander auf, z. B. bei den Haltepunkten, die es unterwegs gibt. Es entwickelt sich daraus ein respektvoller und wertschätzender Umgang mit den Menschen, der Natur und den Tieren. Konflikte werden durch gegenseitiges Zuhören unterstützt und konstruktiv gelöst. Die Kinder lernen mit Frustration umzugehen, z. B. weil sie im Gruppenspiel keine aktive Rolle haben. Regeln werden gemeinsam aufgestellt und stets weiterentwickelt, die Persönlichkeit der Kinder stabilisiert und entwickelt sich weiter. Die Gemeinschaft stärkt somit den festen Zusammenhalt.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

*„Die Kinder erfahren die Sprache als Instrument, das ihnen hilft,
die Welt zu entdecken und zu verstehen.
Dabei erweitern sie ihre nonverbale und
verbale Ausdrucksfähigkeit.“*

(Orientierungsplan)

Sprache und Emotion sind untrennbar miteinander verbunden. Durch Beobachtungen und Wahrnehmungen über die Sinne werden diese sprachlich ausgedrückt. Die Umgebung bietet Anlass für Fragen und Gespräche. Das Sammeln von Eicheln, das Ordnen der Pflanzenarten, das Messen verschieden langer Stöcke usw.

Dabei ist es nicht wichtig, alles zu kennen und wissen, sondern die Kinder zum genauen Beobachten und Fragen anzuregen und voneinander zu profitieren. Die Echtheit von Primärerfahrungen, das Angesprochen sein mit allen Sinnen schafft emotionale Bezüge, die Anlass sein können, Fragen zu stellen. „Warum?“ So erwerben die Kinder eine Sachkompetenz, die aus dem ganzheitlichen Erleben entsteht. Wir schaffen eine emotionale Basis für ein tiefes Verständnis der Welt. Die Merk- und Ausdrucksfähigkeit wird durch Erzählen von Geschichten, Märchen, Fingerspiele, Kreis- und Singspiele, Rollenspiel u.v.m. gefördert.





Sprachförderung - Kolibri

„Kompetenzen verlässlich voranbringen“ (Kolibri) und „intensive Sprachförderung plus“ (ISF+)



Das Land Baden-Württemberg unterstützt uns bei der Förderung von Kindern im sprachlichen Bereich. Bei der Durchführung von Elterngesprächen und mit trägerinternen Schulungen qualifizieren wir unsere Fachkräfte. Kinder im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt können daran teilnehmen.

Die Sprachfördermaßnahme baut auf der alltagsintegrierten Sprachbildung und Förderung auf. Sie setzt an den bislang erworbenen sprachlichen Kompetenzen des Kindes an und erweitert diese gezielt durch sprachbildungsrelevante Impulse und Anlässe im Alltagsgeschehen. Sprachbildungsaktionen und Impulse werden spielerisch mehrmals wöchentlich in den Alltag und in den Tagesablauf integriert. Hier geht es nicht nur speziell um Sprache, sondern auch um Konzentration, Ausdauer, Motorik und mathematische Fähigkeiten. Diese orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder und an den individuellen Bedürfnissen. Schwerpunkte sind mathematische und motorische Fähigkeiten und die sozial-emotionale Kompetenz. Unterstützend hierbei ist das Konzept der Fachbuchreihe „Mit Kindern im Gespräch“, indem wertvolle Inhalte in folgenden Bereichen vermittelt werden:

Frage- und Modellierungsstrategien

- offene Frage: *Wer gehört denn alles zu deiner Familie?*
- Quizfrage: *Wo hast du denn deine Mama gemalt?*
- Ja/Nein Frage: *Hat es dir Spaß gemacht?*
- Alternativfrage: *Möchtest du lieber einen Papierflieger oder einen Hut falten?*
- Handlungsbegleitendes Sprechen:
Jetzt ziehen wir dir deine Jacke an und dann die Schuhe. Zuerst kommt der linke Fuß...
- Denkbegleitendes Sprechen:
Ich habe eine fünf gewürfelt. Was kann ich jetzt tun? Schmeiß ich jetzt Philipp raus, der eh schon ein Männchen im Haus hat und bald gewinnen wird, oder ich rücke selbst in mein Haus, damit mich Maria nicht rauswirft? Ich gehe das Risiko ein und schmeiße Philipp raus, dass er nicht gewinnt.

Strategien zur Konzeptentwicklung

Im Zoo:

- *Welche Tiere werden in einem Zoo gehalten und welche gibt es in der freien Wildbahn?*
- *Welche Tiere sind Raubtiere? (Oberbegriff verwenden)*
- *Welche Tiere haben welche Gemeinsamkeiten? (Kategorien suchen)*

Rückmeldestrategien

- Kind: *„Der Arzt hat mir sowas gezeigt, da habe ich mein Herz ganz laut gehört“*
- Fachkraft: *„Das war bestimmt ein Stethoskop. Das ist ein Gerät, das hält man ganz nah an das Herz und dann kann man durch Kopfhörer den Herzschlag hören.“*

Weitere Bereiche sind:

- Lesesituationen: *Bilderbuch*
- Routinesituationen: *An- und Ausziehen*
- gezielte Aktivitäten: *Freispielimpulse, Experimente*
- Spontane Sprechansätze: *Post ist da*
- Symbol- und Rollenspiele: *Einkaufen*



Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

*„Die Kinder entfalten ihr Denken
und erschließen sich durch Beobachtungen,
Fragen und Experimentieren die Welt.“*

(Orientierungsplan)

Lösungen werden erarbeitet, die Waldpädagogik vermittelt Wissen: „Die Bildung eines Welt- und Menschenbildes, das Einbinden von Erkenntnissen und Erfahrungen in den lebenspraktischen Alltag sind Teil des Bildungsprozesses. Es geht um die Pflege von Einstellungen und eines Bewusstseins für die Umwelt, denn es gibt eine enge Beziehung zwischen Wissen und Einstellungen.“

Die Kinder erforschen und entdecken, beobachten und probieren aus, berichten und diskutieren darüber. Das geschieht ganz nebenbei, denn die Fragen der Kinder entstehen im Tun und Erleben: Wohin sickert das Wasser? Warum ist die Wiese morgens nass? Sie beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese mit verschiedenen Strategien. Sie erkennen Muster, Regeln, Symbole oder Zusammenhänge und erstellen Pläne (Bauplan, Wegskizze...) und gehen ihrem Forscherdrang nach.

Der Jahreskreislauf, Naturveränderungen und verschiedene Wetterphänomene werden von den Kindern intensiv erlebt und werfen viele Fragen auf. In Gesprächen, durch Bücher und Experimente werden gemeinsam Antworten gesucht. So prägen sich die ersten Erkenntnisse dieser naturwissenschaftlichen Gegebenheiten stark bei den Kindern ein.

Der Kreislauf des Lebens wird besonders intensiv wahrgenommen, wenn z. B. ein Baum durch das Jahr hinweg immer wieder besucht wird. Zuerst entdecken wir die Knospen der Blätter, dann die Blüte, die Früchte und Samen, welche später zur Erde fallen und dort unter dem Schnee überwintern. Im Frühjahr beginnen sie zu keimen, so dass der Boden plötzlich voller Sämlinge ist. Mit Bestimmungsbüchern sind wir unterwegs und erweitern unser Wissen. Bei den umliegenden Gewässern wird mit Wasser geforscht, was schwimmt was nicht? Blätter, Rindenstücke, Steine oder Äste. Geschüttet und beobachtet wird mit Becher, Trichter...

Die Wasserlupe bietet die Möglichkeit zum Beobachten des Gewässers (Fließrichtung) und der darin lebenden Tiere unter der Wasseroberfläche. Im täglichen Spiel erleben und erforschen sie die Natur, entdecken ihre Geheimnisse und stellen einen persönlichen Bezug zu ihr her. Die Kinder erfahren sich als ein Teil des Ganzen. Sie fühlen dabei, welchen unschätzbaren Wert die Natur für Menschen, Tiere und Pflanzen hat und lernen behutsam damit umzugehen.





Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

Die Kinder begegnen der Welt offen. Dabei müssen sie mit einer Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtkommen. In der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen bauen die Kinder Werthaltungen und Einstellungen auf und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit. Die Kinder lernen Achtung und Respekt vor sich, anderen und deren Eigentum. Wichtig ist uns dabei, dass wir die Kinder in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst nehmen und sie den Umgang mit der Spannung von Freiheiten und Grenzen einüben können. In uns Erzieher:innen finden die Kinder ein verlässliches Vorbild. Wir stehen selbst für Sinn- und Wertorientierung (Frage von Gerechtigkeit, kulturelle Vielfalt, globale Verantwortung).

Immer wiederkehrende Rituale im Morgenkreis, des Tagesablaufes oder Feste ermöglichen den Kinder Erfahrungen im Bereich Gemeinschaft, Geborgenheit, Stille und Konzentration zu sammeln. Stille macht es möglich, genauer wahrzunehmen, zu lauschen, wer im Wald zu hören ist. Auch sich selbst wahrzunehmen, ist in der Stille möglich. Die Kinder finden eine innere Ruhe und lernen sich kennen und annehmen. Es ist wichtig, sich Zeit zu nehmen – Zeit zu haben z.B. während des Spaziergangs, um ein Spinnennetz zu bestaunen oder der Schnecke zuzuschauen, wie sie den Weg überquert. Durch die Vergänglichkeit der Pflanzen und toten Tiere im Wald treffen wir immer mal wieder auf die Themen – Kreislauf des Lebens und Tod.

Nicht nur durch solche konkreten Anlässe, sondern auch durch das allgemeine Philosophieren und den Gedankenaustausch zwischen den Kindern und den Fachkräften werden vielfältige Themen angesprochen. Wir feiern im Jahr einige Feste religiösen Ursprungs, wie z.B. Lichterfest, St. Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Weitere Rituale und Feste sind z.B. Geburtstage, die Austreibung des Winters, Sommerfest, Familientag, Aufnahme- und Verabschiedungsrituale (Willkommensgeschenk, Abschied der Schulanfänger) sowie Morgen- und Abschlusskreis.





Ausflüge

Nicht nur an unsere Spielorte, sondern auch zur Wissenserweiterung passend zu Themen machen wir Ausflüge z.B. Kartoffel- oder Apfelernte beim Bauer, Polizeiwache, Kleintierzuchtverein oder schauen, wie Fastnachtmasken geschnitzt werden. So hören die Kinder nicht nur aus Erzählungen und Büchern, was in der Welt um sie herum geschieht, sondern erleben es selbst und sind aktiv daran beteiligt.



Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung/ Dokumentation

Die Lern- und Bildungsprozesse wie auch die Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes haben die pädagogischen Fachkräfte im Blick und dokumentieren diese. Beobachtungen finden vor allem während des Freispiels und den gezielten Lern- und Bildungsangeboten statt. Wir lernen dabei ihre Themenwelt kennen und verstehen. Beobachtungen ermöglichen einen Überblick über die Entwicklungen und Interessen des einzelnen Kindes, eine Reflexion des pädagogischen Angebots und den Einstieg in einen dialogischen Prozess mit allen Beteiligten.

Grundlage unserer Beobachtungen und Dokumentationen im Entwicklungsbereich des Kindes ist der Beobachtungsbogen für Kinder im Alter von 3-6 Jahre von Kornelia Schlaaf-Kirschner.

Der subjektive Blick

verhindert häufig den „sauberen Blick“ aufs Kind. Wir interpretieren in unsere Beobachtungen Wünsche, Vorstellungen über das Kind, die Situation und warum es etwas tut, hinein. Wir ziehen Rückschlüsse und gehen davon aus, dass diese so auch korrekt sind.

Eine große Rolle dabei spielt die persönliche Beziehung zum Kind. Es kann vorkommen, dass Sie das eine Kind mehr mögen als ein anderes Kind aus Ihrer Gruppe, das ist völlig normal. Und da liegt der Haken:

Unsere Beziehung beeinflusst die Beobachtung,

denn Sie beschreiben wohlwollender, wenn Sie ein Kind mögen, und sind verzeihend, wenn es etwas nicht so gut kann. Sie sind kritisch, wenn die Beziehung zum Kind gestört ist, es Sie im Alltag herausfordert und Sie vielleicht an Ihre Grenzen führt.

Objektivere Beobachtungen

bedeuten, dass Sie nicht alleine ein Kind beobachten, sondern mit Eltern und Kollegen in den Austausch gehen. Und das gemeinsame Ergebnis zu Papier bringen. Es ist der Blick, der genau das beschreibt, was Sie sehen, ohne Interpretationen und Spekulationen.

Die Herausforderung liegt darin,

jedes einzelne Kind im Auge zu behalten und es innerhalb der Gruppe, des Alltags zu sehen. Sie müssen erkennen, woran das Kind Freude hat, womit es sich häufig beschäftigt, wo seine Stärken liegen, aber auch, wo es Unterstützungsbedarf zeigt.

Quelle: <http://schlaaf-kirschner.de/beobachtungsboegen/>

Gegliedert in verschiedene Bereiche – Spielen, Sprechen, Hören, Sehen, Denken, Bewegung, Lebenspraxis und soziales Miteinander, wird das Kind ganzheitlich dargestellt. In den Entwicklungsgesprächen und im Teamaustausch ist die „Schneckenform“ mit dabei und verdeutlicht den Entwicklungsstand des Kindes. Gleichzeitig dient dieser als Grundlage für die individuelle Förderung des Kindes. Durch das Ausmalen von innen nach außen wird die Entwicklung des Kindes im Laufe seiner Kindergartenzeit widergespiegelt.



Portfolioarbeit

Jedes Kind hat sein eigenes Portfolio, das seinen Platz im Bauwagen hat. Jederzeit kann das Kind sein Portfolio anschauen und gestaltet selbst die Inhalte: So verliefen meine ersten Kindergarten tage / Lieblingsplatz / tolle Erlebnisse/Feste und Projekte / Beobachtungen / das kann ich schon. Die Portfolioarbeit gibt den pädagogischen Fachkräften zusätzlich einen Einblick in die Interessen der Kinder und somit auch in ihre Lernziele und Lernaktivitäten. Durch die regelmäßige Portfolioarbeit werden nach und nach die Lernprozesse und Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar. Die Kinder lernen ihre persönlichen Stärken und Fähigkeiten kennen und stärken somit ihr Selbstbewusstsein. Dies ist eine Schatztruhe für jedes Kind aus der Waldkindergartenzeit.

Portfolioarbeit ...

- ist verpflichtend,
- ist ein Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung
- ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit
- hilft, die Themen und Interessen der Kinder besser zu verstehen,
- wertschätzt die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder
- bildet die Grundlage für fundierte Entwicklungsgespräche mit Erziehungsberechtigten,
- fördert den Beziehungsaufbau mit dem Kind und seinen Erziehungsberechtigten,
- stärkt den Austausch im Team und die verschiedenen Perspektiven auf das einzelne Kind.

Der eigentliche *Gewinn* aus der **Portfolioarbeit** ist nicht das Portfolio selbst (als Ergebnis), sondern der *Prozess* seines Entstehens und die *aktive Auseinandersetzung* mit ihm (von Kind und pädagogische Fachkraft).



Rechte des Kindes | Kinderschutz

Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.

*Du musst dich nicht verstellen und so sein,
wie es die Erwachsenen wollen.*

*Du hast das Recht, auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.*

Du, Kind, wirst nicht erst ein Mensch, du bist Mensch.

(Janusz Korczak)

Die Bezeichnung Kinderrechtskonvention ist eine Abkürzung für das Übereinkommen über die Rechte des Kindes und ist das wichtigste internationale Menschenrechts-Instrumentarium für Kinder. Kinderrechte sind Menschenrechte. Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes gehört zu den internationalen Menschenrechtsverträgen der Vereinten Nationen. Kinder haben ein Recht auf Bildung, Fürsorge, Meinungsfreiheit, Schutz, Erziehung, Grenzen und Regeln, Nahrung, medizinische Versorgung, Bewegung, Gefühle erleben, Ruhe und Freizeit/ Spiel und altersgemäße Freizeitbeschäftigung und auf seelische und körperliche Unversehrtheit. Sie sind die Grundlage in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern.

Konkret bedeutet dies, dass wir den Kindern einen geregelten Tagesablauf bieten, den sie in Teilen mitbestimmen können, an dem sie sich aktiv beteiligen. Sowohl die Freispielphasen als auch die pädagogischen Angebote in der Klein- und Großgruppe bieten den Kindern die Möglichkeit, sich mit ihren Interessen und Fähigkeiten einzubringen und sich weiterzuentwickeln. So können sie sich in ihrer Persönlichkeit entfalten und werden mit Liebe, Geduld, Verantwortung und Geborgenheit von uns begleitet. Jedes Kind ist individuell und einzigartig. Alle haben die gleichen Rechte, egal welcher Herkunft, Religion oder eventuellen seelischen, psychischen und körperlichen Beeinträchtigungen.

Um den Kindern ein Hineinwachsen in die Gesellschaft zu ermöglichen, ist es notwendig, dass Grenzen und Regeln eingehalten werden. Wir gestalten unser Zusammensein nach dem Motto: unsere Rechte enden dort, wo die Rechte anderer verletzt werden.

Wir lassen uns gegenseitig aussprechen, waschen uns die Hände vor dem Essen und nehmen Rücksicht auf die jüngeren Kinder. Wir vermitteln Werte und Umgangsformen gegenüber Mitmenschen und berücksichtigen die Gleichbehandlung aller Menschen. Unsere Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erstellt und gegebenenfalls verändert. Wir unterstützen die Kinder dabei, selbständig Problemlösungen zu finden und sich im sozialen Miteinander zu üben. Jedes Kind äußert seine Meinung frei und wir hören einander zu. Gefühle werden geäußert und es wird gelernt miteinander damit umzugehen - seien es Freude oder Angst, Ärger, Wut und Trauer.

Die Kinder haben ein Recht auf gesunde und vollwertige Ernährung, sie brauchen Kraft und Energie für den Tag. Deshalb bereiten wir regelmäßig gemeinsam mit den Kindern Mahlzeiten z.B. auch am offenen Feuer oder in unserem Backofen zu.



Kindeswohlgefährdung | Kinderschutz

Kindeswohl bedeutet, ein Recht auf geistiges, seelisches und körperliches Wohlergehen. Das Wohl und der Schutz des Kindes stellen die zentrale Grundlage in allen Bereichen unserer Arbeit dar. Wie im Schutzauftrag § 8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII) festgelegt, haben auch wir als Kindertagesstätte die Aufgabe und Pflicht, darauf zu achten, dass jedes Kind in einer gewaltfreien und fürsorglichen Umgebung aufwächst. In § 8a SGB VIII sind außerdem für den Fall eines Verdachtes auf Kindeswohlgefährdung Richtlinien vorgegeben, an die wir uns halten.

Bei beobachteten und dokumentierten Auffälligkeiten ist es uns sehr wichtig, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten an einer vertrauensvollen Grundlage zu arbeiten, die es uns ermöglicht, auf entsprechende Hilfsmaßnahmen hinzuweisen. Mit Hilfe der „Einschätzskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen“ (KiWoSkala) des KVJS Stand 2012, wird innerhalb des Teams, in Kooperation mit dem Träger und dem Hinzuziehen entsprechend erfahrener Fachkräfte, eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen und dies ggf. dem Jugendamt gemeldet. Anschließend werden, falls erforderlich, entsprechende Hilfsmaßnahmen ermittelt. Auch die Erziehungsberechtigten werden in diesen Prozess einbezogen, wenn dies keine zusätzliche Gefährdung für das Kind darstellt. Lässt sich die Gefährdung für das Kind durch unsere Bemühungen nicht abwenden, wird das Jugendamt unverzüglich informiert.





Partizipation | Teilhabe der Kinder | Beschwerden der Kinder

Unsere Arbeit und unser Handeln im Alltag orientiert sich am Kind und wird durch einen wertschätzenden partnerschaftlichen und demokratischen Umgang bestimmt. Die Kinder sind stets informiert und wir hören ihnen aufmerksam zu. Weil für uns jede Meinung von Bedeutung ist, fühlen die Kinder sich ernst genommen und als einen Teil des Ganzen. Mit den Kindern wird besprochen und entschieden, wo wir uns täglich aufhalten. Wichtig ist uns dabei immer, dass wir einander aussprechen lassen und zuhören.

Den Morgenkreis gestalten im Wesentlichen die Kinder. Es gibt Zeit und Raum für wichtige Neuigkeiten von zu Hause oder vom Vortag und jeder hat seine Aufgabe im Morgenkreis z.B. Kinder zählen, wer ist da, wer fehlt? Welches Datum haben wir heute? Mit den Kindern werden außerdem die Stationen und Aktionen des Tages besprochen, wobei wir nach Möglichkeit in der Planung des Tagesablaufs spontan auf die Ideen und Bedürfnisse der Kinder eingehen. Im Tagesablauf geben die pädagogischen Fachkräfte einen Rahmen, innerhalb dessen sich die Kinder selbstbestimmt bewegen und handeln können. Unser Rahmen, den wir geben, lebt von Selbstbestimmung und Selbstausbildung. Im Freispiel organisieren sich die Kinder selbst, wählen ihre Spielpartner und Materialien aus. Durch wenig vorgefertigtes Spielmaterial leben die Kinder hier ihre Fantasie voll aus, indem sie die Materialien benutzen, die die Natur hergibt und in ihr Spiel einbinden.

Bei der Planung von Ausflügen und Festen beziehen wir die Wünsche und aktuellen Themen der Kinder natürlich mit ein. Im Morgenkreis oder beim Essen im Tipi werden die Möglichkeiten diskutiert und gemeinsame Entscheidungen getroffen, die ebenfalls in der Gemeinschaft umgesetzt werden. Die Angebote sind von uns vorgeplant, die Vorschläge der Kinder sind stets willkommen und werden von uns in die Planung spontan mitaufgenommen. Die Rituale und Regeln in der Gruppe geben den Kindern Struktur und Sicherheit. Hierdurch kann wiederum Partizipation entstehen. Unsere Rituale leben die Kinder selbstständig, führen sie aus und geben sie an jüngere Kinder weiter, wie beispielsweise der Ruf „Händewaschen, Essen...“

Beschwerden der Kinder nehmen wir ernst und diese erfahren somit Wertschätzung. Unser Anliegen ist es, stets eine gemeinsame Lösung oder einen Kompromiss für jede Beschwerde und jeden Konflikt zu erarbeiten, damit sich jedes Kind in unserer Gruppe wohlfühlen kann. So kann ein Gemeinschaftssinn entstehen, in dem jeder Rücksicht auf den anderen nimmt, dem sich die Kinder zugehörig fühlen dürfen und in dem sie Verantwortung für sich und andere übernehmen können.



Partizipation ist die *ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung* der Kinder am Krippenleben im Rahmen ihrer Bildung und Erziehung.

Partizipation *muss* verlässlich sein!



Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

Eine große Vielfalt an verschiedenen Kulturen, Charakteren, Besonderheiten und individuellen Gegebenheiten treffen bei uns täglich aufeinander. Jeden Tag leben wir die Vielfalt und jeder fühlt sich in der Gemeinschaft angenommen. Dazu gehört die Inklusion von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf ebenso wie eine Gleichberechtigung aller Kinder. Eng arbeiten wir mit dem Träger zusammen und stimmen uns immer wieder zu den aktuellen Gegebenheiten ab und erstellen gemeinsam einen Handlungsplan, der die umfassende Förderung und Unterstützung des Kindes und der Familie beinhaltet. Wir leben die Inklusion aktiv, bieten besonders im Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper und Sinne Möglichkeiten durch die Natur.

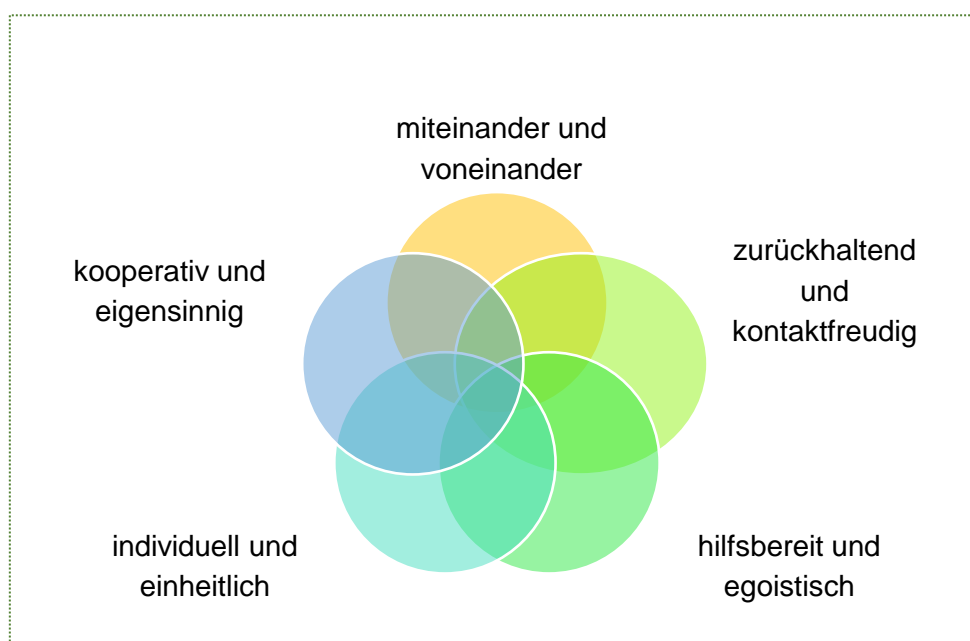
Wir sehen die Verschiedenheit der Kinder nicht nur als normal, sondern vor allem als Bereicherung an. Die Hautfarbe, Herkunft, das Geschlecht oder der soziale Status sind für uns kein Grund für Bevorzugung oder Benachteiligung. In seiner Unterschiedlichkeit bekommt jedes Kind die Unterstützung, die es braucht. Um allen Kindern eine erfolgreiche Teilhabe am Gruppenalltag zu ermöglichen, ist der tägliche Austausch mit den Erziehungsberechtigten unabdingbar.

Kinder zeigen oft unterschiedliche Interessen, Aktivitäten und Spielverhalten. Personen aus dem direkten Umfeld wie Erziehungsberechtigte und Geschwister dienen den Kindern als Vorbild in ihrer Rollenfindung. In unserer täglichen Arbeit wollen wir es jedem einzelnen Kind ermöglichen, seine Interessen ausleben zu können, unabhängig des Geschlechts.

Wir legen Wert auf respektvollen Umgang miteinander und untereinander, achten und respektieren uns gegenseitig. Die Lern – und Bildungsprozesse sind an den Bedürfnissen, Interessen und Themen der Kinder angeknüpft.

„Meine Freiheit endet dort, wo die Freiheit des anderen beginnt.“

In der Natur ist der Freiraum gegeben, der trotzdem klare Regeln und Grenzen beinhaltet, wo wir Folgendes beachten und in den Blick nehmen:





Gestaltung von Übergängen

Aufnahmegespräch

Wir nehmen Kinder ab 3 Jahren auf, mit 2,9 Jahren auf Anfrage. Anmeldungen sind ganzjährig auf unserer Homepage möglich und werden über den Träger bearbeitet. Generell findet die Aufnahme eines Kindes im Geburtsmonat von März bis Oktober statt. In den Wintermonaten von November bis Februar wird je nach Alter und Stabilität des Kindes entschieden, ob eine Aufnahme möglich ist. Genügend Zeit für die Eingewöhnung planen wir ein, damit wir einen guten Start miteinander haben. Im Vorgespräch mit den Erziehungsberechtigten erfahren wir bereits einiges über die Erfahrungen des Kindes. War das Kind zuvor in einer Krippe? Hat das Kind Geschwister? Wichtige Unterlagen werden dort verteilt und die Tipiplätze/ der Bauwagen werden angeschaut.

Von der Krippe oder der Familie in den Waldkindergarten

Den ersten Kontakt haben wir am Schnuppertag. Dazu bekommt das Kind zuvor einen Brief. Damit sich Vertrauen und Wiedererkennungswert entwickeln, ist darin ein Foto der Fachkräfte in der Gruppe enthalten. Am Schnuppertag kommt das Kind mit einem Elternteil zu uns in den Waldkindergarten. Die weiteren Tage begleitet ein Elternteil das Kind bis zum Morgenkreis. Die Eingewöhnung wird individuell auf das jeweilige Kind abgestimmt und mit den Erziehungsberechtigten besprochen. Gemeinsam erleben Kind und Erziehungsberechtigten den Tagesablauf, die Gruppe sowie den Wald mit seinen wunderschönen Gegebenheiten. Dieser Tag bietet Zeit, um sich gegenseitig näher kennenzulernen, über Anliegen auszutauschen und Besonderheiten des Kindes zu erfahren. Die weitere individuelle Eingewöhnung wird geplant und abgesprochen. Wichtig ist es hierbei, verlässliche Aussagen für das Kind, die Erziehungsberechtigten und die pädagogischen Fachkräfte zu treffen.

Für das Kind sind noch andere Sicherheiten, wie z. B. ein immer gleiches Abschiedsritual, wichtig. Etwas Vertrautes von zu Hause gibt dem Kind zusätzlich Unterstützung. So individuell die Kinder sind, so individuell verläuft die Eingewöhnung. Ca. sechs bis neun Wochen nach dem ersten Kindergarten tag findet ein Austauschgespräch über die Eingewöhnungszeit statt.

Der Übergang in die Grundschule, das letzte Kindergartenjahr

Die Einschulung eines Kindes bringt wesentliche Veränderungen der Lebenszusammenhänge des Kindes und seiner Familie mit sich. Besonders wichtig beim Übergang in die Grundschule ist eine vertrauensvolle Kooperation zwischen Erziehungsberechtigten, Kindergarten und Grundschule. So können aus einem Gefühl der Freude und Sorge beim Kind und seinen Erziehungsberechtigten ein Gefühl der Sicherheit und Freude entstehen. Wir - eine Lehrkraft der Grundschule des Hans-Jakob-Bildungszentrums in Haslach und je eine Fachkraft aus der Waldfuchs- und Haselmausgruppe - gestalten die Kooperation gemäß der „Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums zur Kooperation zwischen Kindergärten und Grundschule“ vom Juli 2019 und orientieren uns stark an den „Qualitätsstandards zur Kooperation von Kindertageseinrichtungen – Grundschule“ der Stadt Freiburg. Darin sind folgende für uns wichtigen Leitziele formuliert:

- Es besteht ein gemeinsam erstellter und für alle verbindlicher und transparenter Kooperationsplan.
- Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen und Grundschule haben ein gemeinsames Verständnis von Bildung und Erziehung: Grundlage hierfür sind der Bildungsplan der Grundschule sowie der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten.



- Erziehungsberechtigte, Kooperationslehrer:innen von Schule und Kindertageseinrichtung arbeiten im Rahmen der Kooperation vertrauensvoll zusammen (z. B. im Rahmen von Elternabenden und Elterngesprächen).
- Eine Dialogkultur ist entwickelt und etabliert.
- Die Lebensbereiche Familie, Kindertageseinrichtung und Grundschule werden verknüpft.
- Kindertageseinrichtung und Grundschule berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen und die kulturelle und religiöse Vielfalt der Kinder und deren Familien.
- Die besonderen Bedarfe von Kindern mit Behinderung werden berücksichtigt.
- Integration aller Kinder, unabhängig von ihrer sozialen, ethnischen und religiösen Herkunft ist selbstverständlich, sowie Transparenz bei erforderlichen Maßnahmen zum Wohl des Kindes.
- Sprachliche Bildung und Sprachförderung sind Aufgaben der beteiligten Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner. Dabei wird dem sprachlichen Ausdruck der Kinder besondere Bedeutung beigemessen.
- Fachkräfte aus Kindertageseinrichtung und Grundschule ermöglichen den Kindern in gemeinsamen Projekten eine forschende Haltung einzunehmen.
- Eigenmotivation und Interessen der Kinder werden berücksichtigt.
- Erziehungsberechtigte und Kinder kennen die Institution Schule und die aufnehmende Grundschule und die Kinder bewegen sich in der Schule sicher und aufgeschlossen.
- Kinder und Erziehungsberechtigte können sich mit ihrer jeweils neuen Rolle identifizieren.
- Am Ende des Schuljahres reflektieren und evaluieren die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtung und die Kooperationslehrer:innen ihre Zusammenarbeit.

Bei uns im Waldkindergarten Haslach findet einmal pro Woche ein „Großentreffen“ statt. Das ist eine gemeinsam gestaltete Arbeitsphase für Schulanfänger beider Waldgruppen, in der speziell mit Kindern, die im letzten Kindergartenjahr sind, Aktionen, Themen und Tätigkeiten geplant und umgesetzt werden. Außerhalb der Schulferien besucht uns eine Lehrkraft alle zwei Wochen in diesem Großentreffen. Die Kinder lernen diese Lehrkraft schon im Sommer vor ihrem letzten Kindergartenjahr kennen. Zusätzlich gibt es eine feste Bezugsfachkraft in jeder Gruppe für die Schulanfänger, welche die Treffen inhaltlich gestaltet. Wir arbeiten in der Regel mit einer Lehrkraft über mehrere Jahre, sind stets in engem Austausch und evaluieren, was immer wieder optimiert werden darf, d.h. wir arbeiten nach einem mehrjährigen Konzept, das immer weiterentwickelt wird und aus Erfahrungswerten geschöpft werden kann.

Zu diesen wöchentlichen Aktionen, dem „Großentreffen“, gehören z.B. verschiedene Bastelangebote, Arbeitsblätter zu Schwungübungen etc. und auch Arbeiten mit Schätzen der Natur, dem Feuer, das Erwerben einer Streitschlichterurkunde oder Ausflügen zur Polizei, der Bücherei oder anderen aufregenden Orten. Wir besuchen gegen Ende des letzten Kindergartenjahres auch die Heinrich-Hansjakob-Grundschule mit den Kindern und sie dürfen dort an einer Unterrichtsstunde teilnehmen.

Im letzten Kindergartenjahr sind Selbstständigkeit und Selbstvertrauen, sich ausdrücken und zuhören, Ausdauer, Konzentration und Durchhaltevermögen, Feinmotorik und Grobmotorik sowie die soziale Kompetenz besonders wichtig. Bei uns im Waldkindergarten werden diese wichtigen Kompetenzen für die Schule durch den Blick auf die ursprüngliche Umgebung, also das Einfache und Wesentliche geschult, denn die Achtung von Menschen und Natur ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.



Beispielsweise wird durch das kreative Arbeiten mit Naturmaterialien wie Ästen, Zapfen, Federn und dem Umgang mit Werkzeugen, mit zarten Pflanzen oder Käfern die Feinmotorik im Alltag besonders geschult. Durch diese vielfältigen Handlungsabläufe bringen die Kinder optimale Voraussetzungen zum Schreiben mit. Auch die ständige Bewegung in der freien Natur und im Wald fördert die Grobmotorik in großen Maßen.

Die wöchentlichen pädagogischen Angebote sollen gleichzeitig Lernanlässe sein, die eine Einschätzung über den Entwicklungsstand und die Schulbereitschaft der Kinder ermöglichen. Wir beobachten und dokumentieren den Entwicklungsstand der Kinder bei den pädagogischen Angeboten und tauschen uns regelmäßig über deren Entwicklungsprozesse aus. Diese kindbezogenen und detaillierten Beobachtungen, Informationen und der Austausch darüber sind sehr wichtig für die gemeinsame Förderung des Kindes und erfolgen selbstverständlich nur unter Einbindung und dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten. Die Fachkräfte sind diesbezüglich in ständigem Austausch mit den Erziehungsberechtigten und der Lehrkraft. Je nach Bedarf bieten wir Gespräche und auch runde Tische zum Austausch an, um beim Kind und den Erziehungsberechtigten ein Gefühl der Sicherheit und Freude hinsichtlich des Endes der Kindergartenzeit und dem Beginn eines neuen Abschnittes zu erreichen.





Bildung für nachhaltige Entwicklung



Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte Menschen in die Lage versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Es geht darum abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur, künftige Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde hat, und sich dadurch an der Gestaltung einer gerechteren Zukunft zu beteiligen.

(Fritz und Schubert, BNE, Herder Verlag, 2014).

Das Thema Nachhaltigkeit ist ein Thema, das wir gemeinsam mit den Kindern leben. Ganz selbstverständlich erleben die Kinder im Alltag, wie jeder einen kleinen Beitrag leisten kann, z.B. indem wir Müll trennen und Essensverpackungen minimieren.

Durch die „Schätze der Natur“ erfahren die Kinder unmittelbar, was wir aus den Gaben der Natur herstellen können und weshalb es wichtig ist, auf die Umwelt Rücksicht zu nehmen. Durch die wöchentliche Belieferung mit der Gemüsebox im Rahmen des Schulprogramms bereiten die Kinder selbst Obst und Gemüse zu, welches sie anschließend essen. Dabei traut sich das ein oder andere Kind auch, bislang Unbekanntes oder Ungeliebtes zu probieren.

Gekocht, gebacken und geheizt wird bei uns mit Holz und Gas, Licht bekommen wir über eine Solaranlage. Auf unseren Wegen zu den Tipiplätzen und den verschiedenen Spielorten sehen die Kinder weggeworfenen Müll und erleben somit die Folgen dieser unbedachten Entsorgung für Tiere und Pflanzen. Das Bewusstsein der Kinder für Nachhaltigkeit entsteht somit ganz von selbst. Alle zwei Jahre nehmen die Haselmäuse und Waldfüchse an der Kreisputzete teil, bei der wir gemeinsam den Müll im Wald einsammeln.

Die Schulanfänger unternehmen zudem einen Ausflug zum Bauernhof und erfahren dort viel Spannendes über das Landleben, das Melken der Kühe, das Heuen, Butter machen und vieles mehr. Als kleinen Beitrag seitens der Fachkräfte haben wir uns bewusst dafür entschieden, die Portfolio-Ordner der Kinder nicht in Klarsichthüllen zu verpacken. Zudem vermeiden wir, wo möglich, gedrucktes Papier und geben Infos per Mail oder Threema-Nachrichten an die Erziehungsberechtigten weiter.





Erziehungspartnerschaft – Zusammenarbeit mit Familien

Erziehungsberechtigte sind die Experten ihrer Kinder und wir ergänzen dies gerne. Unsere Zusammenarbeit mit den Familien ist sehr vielfältig und ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Durch eine offene, vertrauensvolle und ehrliche Zusammenarbeit gelingt uns gemeinsam die Bildung, Betreuung und Erziehung Ihres Kindes.

Informationsnachmittag für interessierte Familien

Jedes Jahr findet im Januar an einem Freitagnachmittag ein Informationsnachmittag für interessierte Erziehungsberechtigte statt. Das Team stellt die tägliche pädagogische Arbeit, wie z.B. den Tagesablauf mit den Ritualen, die Ausrüstung für einen guten Waldkindergartentag, Projekte vor und wir freuen uns auf die Fragen der Erziehungsberechtigten. Gleichzeitig gibt es die Gelegenheit, den Platz, das Tipi und den Bauwagen kennenzulernen.

Allgemeine Informationen an die Erziehungsberechtigten

Der aktive Austausch von Informationen findet im Gespräch statt und wird durch Elternbriefe, Informationen im Schaukasten, Homepage, Bürgerblatt und Elternabende ergänzt. Es gibt regelmäßig einen Elternbrief per E-Mail mit aktuellen Themen, Infos und einem Monatsüberblick.

Tür- und Angelgespräche

In der Bring- und Abholzeit stehen wir für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Hier können wir uns gegenseitig über Erlebnisse oder Neuigkeiten austauschen. Da die Gespräche in der Bring- und Abholzeit geführt werden, ist es für uns wichtig, diese kurz zu halten.

Entwicklungsgespräch

Einmal im Jahr, ca. um den Geburtstag des Kindes, wird gemeinsam ein Entwicklungsgespräch geführt. Hierbei gibt es einen Austausch über die Entwicklung, das Verhalten und die Bedürfnisse des Kindes. Wünschen Sie jedoch zwischendurch ein Gespräch, so sprechen Sie uns gerne jederzeit an.

Gespräch im letzten Kindergartenjahr vor der Schule

Dieses Gespräch wird zusammen mit Kooperationslehrer:innen des Heinrich Hansjakob Bildungszentrum im Frühjahr geführt. Darin geht es um die Entwicklung des Kindes in Bezug auf den aktuellen Entwicklungsstand und um die Schule.

Elternabende

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet der erste Elternabend statt. An diesem gemeinsamen Abend findet stets das gemeinsame Kennenlernen, Einblicke in unsere tägliche Arbeit, Termine und Informationen zu den jeweiligen Gruppen statt. An diesem Abend wird auch der Elternbeirat gewählt. Im zweiten Kindergartenhalbjahr gibt es einen weiteren Elternabend, dessen Themen offen gestaltet werden, z.B. einen Kreativabend, Kochabend, Themenwunsch der Erziehungsberechtigten oder ein pädagogisches Thema.



Elternbeirat

Der Elternbeirat wird am Anfang des Kindergartenjahres beim ersten Elternabend gewählt und ist die Vertretung und das Sprachrohr der Elternschaft. Pro Gruppe gibt es je zwei Elternvertreter. Der Elternbeirat übernimmt im laufenden Kindergartenjahr folgende Aufgaben:

- Organisation „Kaffeeklatsch am Tipiplatz“ in der warmen Jahreszeit
- Verwaltung des Geschenkekontos, sowie die Geschenkebesorgung

Warum wir uns freuen, wenn Sie sich als Elternbeirat engagieren:

- Weil Sie das Konzept des Waldkindergartens schätzen.
- Weil Sie das Kindergartenjahr aktiv mitgestalten möchten.
- Weil Sie Verantwortung übernehmen möchten.
- Weil Sie ein offenes Ohr für Anregungen, Sorgen & Wünsche haben.
- Weil Sie Ideen einbringen wollen und Freude an der Organisation haben.
- Weil Sie Ihre Überzeugung in Taten umsetzen möchten.

Die Elternbeiräte und das Team kommen pro Kindergartenjahr ca. zwei bis vier Mal zum Austausch zusammen. Neue Erziehungsberechtigte werden im Waldkindergarten auch vom Elternbeirat willkommen geheißen und sie geben ihnen Unterstützung und klären offene Fragen. Der Elternbeirat bindet Erziehungsberechtigte in die Arbeit im Waldkindergarten mit ein, wie z.B. bei Festen im Wald, Sommerspaßprogramm. Zum gemütlichen Beisammensein gibt es den „Kaffeeklatsch am Tipiplatz“, an dem sich die Erziehungsberechtigten beider Gruppen austauschen.

Hospitationstage der Erziehungsberechtigten

Die Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit, einen Morgen gemeinsam mit der Gruppe im Wald zu verbringen. Hierzu hängt eine Liste im Schaukasten aus.

Mitwirkung bei Festen/ Sommerspaßprogramm

Beim Lichterfest, öffentlichen Sommerfest bzw. der Familienwanderung wird das Team von Erziehungsberechtigten unterstützt. Eine Elterngruppe engagiert sich beim Sommerspaßprogramm der Stadt Haslach.



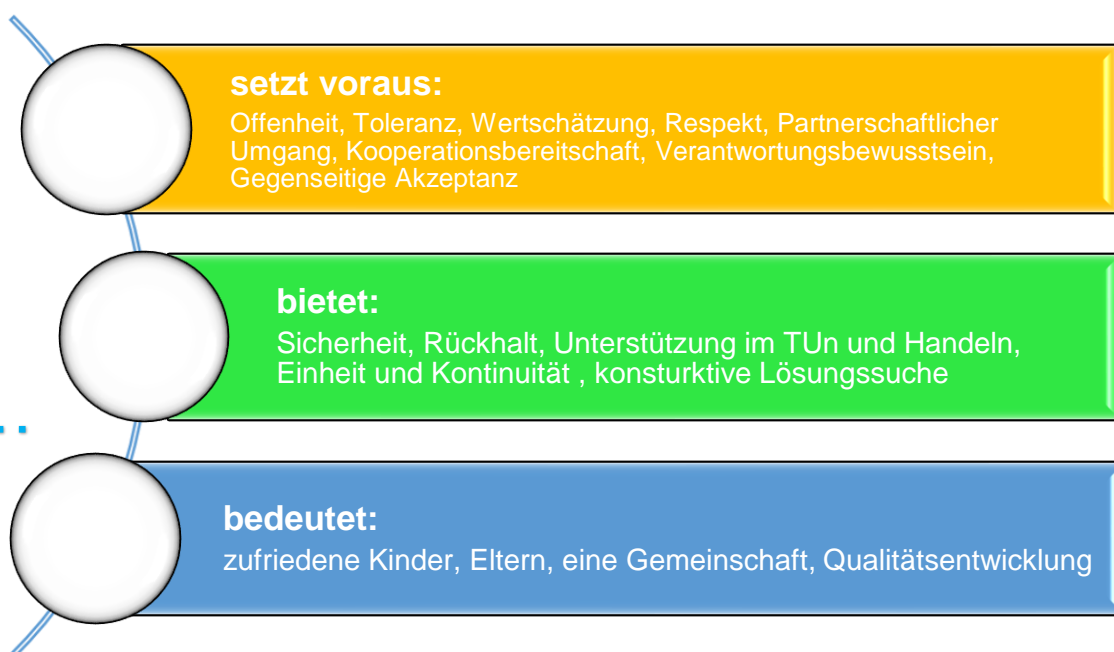


Zusammenarbeit im Team

Jeder bringt seine Fähigkeiten, Fertigkeiten, Stärken und Qualitäten mit ein. Dies bietet uns eine große und bunte Vielfalt an Möglichkeiten der Gestaltung. Dabei ist selbstverständlich, dass die Aufgabe der Betreuung und ganzheitlichen Bildung der Kinder jeder Fachkraft obliegt, gleiches gilt bei der Aufsichtspflicht. Die Fachkräfte planen ihre pädagogischen Angebote nach Absprache im Team individuell und selbstständig. Bei der Angebotsplanung orientieren sie sich am Orientierungsplan. An unseren Plätzen und Spielorten finden Freispielimpulse und gezielte Angebote statt.

Um uns abzustimmen, findet wöchentlich eine Gruppenbesprechung statt und in regelmäßigen Abständen für beide Gruppen ein Großteam. Dort werden die Wochenplanung/Projektplanung erstellt, findet der Austausch über die Entwicklung der Kinder statt, werden Elterngespräche vorbereitet und reflektiert, gibt es kollegialen Austausch, werden Elternabende organisatorisch geplant, Ausflüge vorbereitet und manchmal kommen auch Vertreter des Trägers dazu. Die Besprechungen werden protokolliert und dienen zur Weiterentwicklung unserer Qualität. Die Teamarbeit ist Grundlage für die Weiterentwicklung der pädagogischen und organisatorischen Qualität bei uns.

Eine
gute
Team-
arbeit...



In unserer Arbeit gibt es verschiedene Kompetenzbereiche, die im Team verteilt sind wie z.B. Kooperation Schule und mit anderen Institutionen, Schulprogramm, Portfolio, Kolibri (Sprache), Anleitung von Auszubildenden und Praktikant:innen, Ansprechpartner:innen für den Elternbeirat. Fort- und Weiterbildungen haben das Ziel, die Handlungskompetenz der Fachkräfte zu verbessern und sind somit fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Der Schulungskalender des Trägers bietet zahlreiche Schulungen, die von den Fachkräften selbst ausgewählt werden. Die Personalentwicklung hat einen besonderen Stellenwert, da sie die Rahmenbedingungen für eine qualitativ hochwertige Arbeit und Umsetzung im Waldkindergarten bietet.

Im Verantwortungsbereich jedes einzelnen Teammitglieds und der Leitung liegt der Austausch mit dem Träger. Die flachen Hierarchien bei uns bedeuten auch, dass die Kitaleitung ganz selbstverständlich ein Teil des Teams ist und sich einbringt. Sie bereitet die Teambesprechungen im Großteam vor, leitet diese und trägt die Verantwortung für die Teamstruktur.



Dies beinhaltet neben der Personalführung und dem Steuern und Begleiten von Teamprozessen auch bürokratische und organisatorische Aufgaben im Waldkindergarten. Es liegt in ihrem Ermessen, Aufgaben zu delegieren. Durch regelmäßige Personalgespräche unterstützt sie die Kolleg:innen im Erreichen ihrer persönlichen und beruflichen Ziele. Hinzu kommt ein jährliches Gespräch mit der pädagogischen Leitung des Trägers.

Großer Wert wird auf den Austausch zwischen Träger und Kolleg:innen gelegt und bietet auch hier die Möglichkeit, Themen, die einen beschäftigen mit einer „neutralen“ Person zu besprechen, die nicht in den Kita-Alltag involviert ist. Generell ist die Leitung erste Ansprechpartnerin in allen Belangen des Teams, der Elternschaft und des Trägers. Sie wird unterstützt durch die stellvertretende Leitung. In der wöchentlichen Besprechung findet ein aktueller Informationsaustausch statt im Hinblick auf Kinderzahlen, Anfragen, Termine, Themen, Entscheidungen, Absprachen... Zur weiteren Unterstützung findet einmal im Monat eine Besprechung mit der pädagogischen Leitung des Trägers statt, dies dient zur engeren Vernetzung und Unterstützung.

Die Trägerschaft der Kindertageseinrichtung stellt eine übergeordnete Instanz dar. Der Träger ist für die Betriebserlaubnis des Waldkindergartens verantwortlich und für finanzielle Aspekte. Auch Personalentscheidungen obliegen dem Träger. Die Trägerebene und Leitungsebene arbeiten eng zusammen. Ebenso wird der Austausch unter den Leitungskräften angestrebt und es finden monatliche Leitungsmeetings statt, an denen alle Leitungen und der Träger teilnehmen. Der Träger Mehr Raum für Kinder gGmbH hat ein großes Interesse an der Weiterentwicklung seiner Mitarbeiter:innen und der pädagogischen Qualität.





Kooperation/ Vernetzung

Um den Kindern gute Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen zusammen. Diese Vielfalt und Notwendigkeit der Kontakte des Kindergartens zu anderen Institutionen zeigt auf, dass es ein Ort der Begegnungen und ein wichtiger Teil des Gemeinwesens ist.

Therapeut:innen

Gesundheitsamt

Jugend- / Sozialamt

Öffentlichkeitsarbeit

Kath. Stadtkindergarten Haslach

Carl-Sandhaas-Schulkindergarten



KVJS

Beratungsstelle

**Förster und
andere Fachleute**

**Grundschulförderklasse
Gutach/Zell**

**Heinrich Hansjakob
Bildungszentrum Haslach**

Mit der Vernetzung haben wir zuverlässige Ansprechpartner, wenn wir entsprechende Unterstützung benötigen, um die individuelle Entwicklung von Kindern mit Auffälligkeiten zu fördern. Mit einer Schweigepflichtentbindung der Erziehungsberechtigten können wir hier weiter tätig werden.

Gesundheitsamt

Alle Themen rund um Krankheit, Zahnarzt, Hygiene, Eingangsschuluntersuchung (ESU) für alle Kinder im vorletzten Kindergartenjahr mit vier – fünf Jahren.

Öffentlichkeitsarbeit/ Gemeinwesen

Auf der Homepage, im Bürgerblatt der Stadt Haslach und der örtlichen Presse berichten wir in regelmäßigen Abständen über die Arbeit. Einmal im Jahr gibt es einen öffentlichen Informationsnachmittag, bei dem der Waldkindergarten für Interessierte näher vorgestellt wird und wir alle Fragen sehr gerne beantworten. Der regelmäßige Kontakt zum Förster um unsere Tipiplätze herum ist uns wichtig, der uns mit Rat und Tat zur Seite steht und hilft.

Katholischer Stadtkindergarten Haslach

Einmal im Jahr veranstalten alle Kindertageseinrichtungen der Stadt Haslach einen pädagogischen Themenelternabend. Außerdem hat der kath. Kindergarten in den Wintermonaten die Möglichkeit, jeden Freitag den Tipiplatz der Haselmäuse zum Spielen zu nutzen.

Schulkindergarten der Carl-Sandhaas-Schule

Der Carl-Sandhaas-Schulkindergarten ist eine sonderpädagogische Einrichtung für Kinder mit besonderem Förderbedarf und/ oder Handicap. Zentrale Bedeutung hat hier die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen im Bereich der Motorik und Wahrnehmung. Diese beeinflussen im Kindesalter maßgeblich die Entwicklung der Emotionalität, des Sozialverhaltens, der Kognition und der Sprachentwicklung. Regelmäßige Treffen finden freitags statt. Im Winterhalbjahr kommen die Haselmäuse des Waldkindergartens zu den „Sandhaasen“ in den Schulkindergarten, um gemeinsam zu singen, zu spielen und zu turnen.



Im Sommerhalbjahr kommen dann die „Sandhaasen“ zu uns in den Wald, um zusammen die Natur zu erleben, den Lebensraum Wald zu erkunden, vielfältige Sinneseindrücke zu sammeln und Outdoorspielmöglichkeiten kennenzulernen. Manche Feste und Ausflüge werden zusammen gefeiert und gemacht.

Kinderkrippe Gassenhüpfer

Die Kinderkrippe im Städtle Haslachs ist eingruppigt und hat zehn Betreuungsplätze für Kinder von 0 bis 3 Jahren. Ein Treffen findet in der Regel einmal im Monat mit den Waldfüchsen statt. Die Gassenhüpfer kommen zu uns in den Wald oder einen beliebigen Spielort, wo die Kinder gemeinsam die Natur entdecken, spielen, singen, vespern und toben.

An kalten und ganz ungemütlichen Tagen dürfen einige Waldfuchskinder die Gassenhüpfer im Städtle besuchen und mit ihnen spielen, singen und essen. Sowohl die „Großen“ als auch die „Kleinen“ können viel voneinander lernen und neue Kontakte knüpfen und sich auf andere Kinder sowie andere Gegebenheiten einlassen. Es können großartige Freundschaften sowie neue Rollenspiele entstehen und besonders das „Vorleben“ und „Zeigen“ der jeweiligen heimischen Gruppe stärkt die Selbstsicherheit der Kinder.

Das ein oder andere Gassenhüpferkind wird mit 3 Jahren auch in den Waldkindergarten wechseln. Aus diesem Grund ist es schön, wenn die Kinder die Fachkräfte des Waldkindergartens und auch die Kinder untereinander sich vorab schon etwas kennenlernen dürfen. So kann der Übergang von der Krippe zum Waldkindergarten auf einer schon vertrauten Basis sanft gelingen.

Heinrich-Hansjakob-Bildungszentrum

Das Team des Waldkindergartens ist in ständigem Kontakt mit den Lehrer:innen des Bildungszentrum Haslach. Die Gruppen des Waldkindergartens sind dort stets willkommen. So feiern wir beispielsweise den Schmutzigen Donnerstag gemeinsam mit der Grundschule und auch die Räumlichkeiten dürfen von uns genutzt werden, wenn das Wetter einen Aufenthalt am Tipiplatz nicht zulässt (Notunterkunft). Genauer zur Kooperation hinsichtlich unserer Schulanfänger ist in Kapitel 13 zu finden.



Ausbildungsstätte

Wir möchten den jungen Leuten eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft geben, ihnen die Möglichkeit eröffnen, das Kinderhaus und den damit verbundenen Berufsalltag kennenzulernen und ihnen einen starken Kontakt zu den Kindern, den Erziehungsberechtigten und zu uns ermöglichen. Wir freuen uns, wenn wir unsere Kenntnisse, Erfahrungen und vor allem unsere Begeisterung für diesen vielfältigen Beruf weitergeben und unseren Nachwuchskräfte ein breites Erfahrungsspektrum bieten zu können, in dem sie ihre Fähigkeiten einbringen und Kompetenzen erlernen und erweitern und sich so zu einer kompetenten Fachkraft entwickeln können. Wir beschäftigen uns intensiv mit der Anleitung der verschiedenen Ausbildungsformen und Schulpraktika. Für uns ist eine herzliche Aufnahme, sowie die feste, professionelle Betreuung durch qualifiziertes Personal, ein enges Zusammenwirken mit den beruflichen Schulen und der Umgang mit den Nachwuchskräften und Quereinsteigern auf Augenhöhe, sehr wichtig. Durch dieses Zusammenspiel profitiert unser Team immer wieder von neuen Anregungen und Ideen für unsere Arbeit, die wir nicht missen wollen.

Folgende Ausbildungsformen/ (Schul-) Praktika werden bei uns angeboten, für

- das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ),
- Schülerpraktikant:innen,
- Schüler:innen des Berufskollegs von Sozialpädagogischen Fachschulen,
- Jahrespraktikum für die Ausbildung als Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in (Unterkurs, Oberkurs),
- das Anerkennungsjahr zum:r Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in,
- das Anerkennungsjahr für Jugend- und Heimerzieher:in,
- Pflegeschüler:innen der Gewerblich-, Hauswirtschaftlich- und Sozialpflegerischen Schulen,
- PiA in Voll- u. Teilzeit als Sozialpädagogische:r Assistent:in und Erzieher:in,
- Quer- und Direkteinsteiger:innen in der Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft,
- „Schulfremden Ausbildung“ als Sozialpädagogische:r Assistent: in und Erzieher:in und
- für Student:innen in den Studiengängen Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit.





Hygiene | Sicherheit

Hygiene ist immer eine Teamleistung! Der Erfolg hängt vom Einsatz jeder einzelnen Person ab. Und am Vorbild der Erwachsenen lernen die Kinder „gewissermaßen nebenbei“ wichtige hygienische Verhaltensweisen für ihr späteres Leben.

Das Team des Waldkindergartens Haslach verfügt über das Wissen eines Erste-Hilfe-Kurses, welcher alle zwei Jahre aufgefrischt wird. Jeder von uns ist in der Lage, Erste Hilfe im Falle eines Notfalles zu leisten. Jede/r Mitarbeiter:in hat an einer Hygiene- und Infektionsschutz-Belehrung im Gesundheitsamt in Offenburg teilgenommen. Auf unseren Umgang mit Hygienemaßnahmen achten wir sehr und wir legen viel Wert auf eine saubere, kindgerechte Kindertageseinrichtung. Zu den Hygienemaßnahmen zählen:

- Händewaschen mit Seife, vor dem Essen sowie bei Bedarf nach Kontakt mit Schmutz
- Danach werden die Hände mit einem sauberen Handtuch abgetrocknet
- Der Umgang mit Lebensmitteln erfolgt im sauberen Umfeld und mit sauberen Händen
- Taschentücher werden nach dem Benutzen direkt entsorgt
- Einmal die Woche wird der Bauwagen ausgefegt und geputzt
- Die Tische darin werden regelmäßig abgewischt
- Unser Klohäuschen wird in regelmäßigen Abständen geputzt und gereinigt
- Wasserkarister werden täglich mitgeführt
- Zudem ist in jedem Bauwagen und in jedem Rucksack der Fachkräfte Wechselkleidung

Die Kinder verinnerlichen und akzeptieren im großen Spielzimmer „Wald“ ganz feste Regeln. Das ist uns sehr wichtig, damit Sicherheit gegeben ist. Dazu gehören:

- Wir sind Gäste hier im Wald
- Feste Haltepunkte auf den Wegen zum Spielort
- Wir bleiben auf den Wegen
- Wie laufe ich an einer befahrenen Straße
- Wir spielen in Sicht- und Hörweite der päd. Fachkräfte
- Regeln im Umgang miteinander
- Feste Regeln im Umgang mit den Schnitzmessern
- Umgang mit Naturmaterialien wie Äste, Steine, Pflanzen
- Regeln beim Klettern
- Feste Rituale beim gemeinsamen Essen
- Verhalten im Tipi und am Lagerfeuer
- Jede pädagogische Fachkraft führt eine Erste-Hilfe-Tasche im Rucksack mit

Der Personalschlüssel ist so festgesetzt, dass wir die Möglichkeit besitzen, bei Bedarf die Gruppe in zwei Kleingruppen einzuteilen, um eine gute Sicherheit zu gewährleisten. Bei ansteckenden Krankheiten werden alle Erziehungsberechtigte informiert. Bei bakteriellen Krankheiten dürfen die Kinder die Kindertageseinrichtung erst wieder nach Zulassung des Kinderarztes besuchen.



Aufsichtspflicht in der Natur

Grundsätzlich unterliegen Wald- und Naturkindergärten der Aufsicht der Landesjugendämter bzw. der kommunalen Jugendämter. Durch das Erteilen einer Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII soll gewährleistet sein, dass der Träger die notwendigen Anforderungen für die Förderung und den Schutz der Kinder erfüllt. Mit der Betriebserlaubnis geht für die Kinder der Schutz durch die gesetzliche Unfallversicherung einher. Um den besonderen Bedingungen in einem Waldkindergarten hinsichtlich der Aufsichtspflicht zu genügen, müssen die länderspezifischen Auflagen der Jugendämter beachtet werden. Das erforderliche Maß der Aufsicht orientiert sich an den drei Merkmalen: **kontinuierlich**, **aktiv** und **präventiv**.

- **Kontinuierliche** Aufsicht bedeutet grundsätzlich ununterbrochene Aufsicht. Da jedoch nicht immer alle Kinder gleichzeitig im Auge behalten werden können, ist es wichtig, dass sich die Kinder durch die Anwesenheit des pädagogischen Personals beaufsichtigt fühlen, zum Beispiel durch regelmäßige Beobachtung von Spielsituationen durch die pädagogischen Fachkräfte. Kinder werden daher gerade im Wald nicht außer Sichtweite gelassen.
- Eine **aktive** Aufsichtsführung beinhaltet die Überprüfung von aufgestellten Regeln. Den Kindern muss klar sein, dass das Nichteinhalten von vereinbarten Regeln Konsequenzen nach sich zieht.
- **Präventiv** ist die Aufsicht, wenn sie vorausschauend unter Berücksichtigung der vorhandenen Gefahren wahrgenommen wird. Gerade im Wald setzt dies ein umfangreiches Wissen aller Beteiligten voraus.

Umfang und Intensität der Aufsicht werden neben der Berücksichtigung von Gefährdungen auch immer durch das pädagogische **Ziel**, die Kinder zur **Selbstständigkeit** zu erziehen bestimmt.

Umgang mit Stöcken

Der Aufenthalt im Wald lädt Kinder in besonderem Maße dazu ein, mit Stöcken und Ästen zu spielen und diese zum Beispiel zu Schwertern umzufunktionieren. Hierbei besteht die Gefahr, dass Kinder getroffen werden. Das pädagogische Fachpersonal vereinbart mit den Kindern in Abhängigkeit vom Alter und den individuellen Voraussetzungen Regeln über das Spiel mit Stöcken.

- Stöcke werden nicht in Gesichtshöhe gehalten.
- Es wird nicht mit einem Stock in der Hand gerannt.
- Es dürfen keine Stoßbewegungen in Richtung anderer Kinder erfolgen.

Verhalten bei Insektenstichen oder -bissen

Den Kindern ist bewusst, dass sie nicht nach Insekten schlagen oder in Insektennestern im Erdreich stochern dürfen. Vor allem in den Sommermonaten wird auf den Verzehr von süßen Nahrungsmitteln verzichtet, wir empfehlen Tee und Wasser. Bei Trinkflaschen achten wir darauf, dass diese mit geschlossenem Aufsatz versehen sind. Im Winter ist ein warmes Getränk z. B. Tee oder warmer Saft in der Thermosflasche angebracht. Bei vorhandener allergischer Disposition können Insektengifte bei Kindern unter Umständen zu lebensbedrohlichen allergischen Reaktionen führen. Vereinbarungen über die eventuell erforderliche Gabe von Medikamenten werden zwischen den Erziehungsberechtigten der betroffenen Kinder und dem pädagogischen Fachpersonal getroffen.



Zeckenstiche

Zecken werden vorwiegend in den Monaten März bis Oktober aktiv. Sie halten sich bevorzugt in niedrigen Sträuchern, Gräsern oder Farnen auf und werden von dort abgestreift. Da der Speichel einer Zecke eine betäubende Substanz enthält, bleibt ein Zeckenstich beim Menschen häufig unbemerkt. Zecken können vorwiegend zwei Infektionskrankheiten übertragen, nämlich die Früh-sommer-Meningo-Enzephalitis (FSME) und die Lyme-Borreliose. Das pädagogische Personal darf Zecken entfernen, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass eine Einwilligung der Erziehungsberechtigten vorliegt, und wird durch unsere Vertragsanlagen abgefragt.

Verhaltensregeln im Wald

Da die Bedingungen im Wald zum Großteil vorgegeben und unveränderbar sind, ist es von besonderer Bedeutung, mit den Kindern Verhaltensregeln zu vereinbaren und deren Einhaltung auch zu überprüfen. Die folgenden Regeln stellen grundsätzliche Verhaltensmaßnahmen im Wald dar und werden je nach den örtlichen Gegebenheiten sinnvoll ergänzt.

- Die Kinder bleiben in Sicht- bzw. Hörweite. Vereinbarte Aufenthaltsbereiche dürfen ohne Rücksprache mit dem pädagogischen Fachpersonal nicht verlassen werden.
- Es dürfen grundsätzlich keine Waldfrüchte (wie Beeren, Gräser, Pilze) in den Mund gesteckt bzw. gegessen werden.
- Es wird kein Wasser aus stehenden oder fließenden Gewässern getrunken.
- Wildtiere, Kadaver und Kot werden nicht angefasst.
- Sitzen oder balancieren ist nur auf sicher aufliegenden Baumstämmen erlaubt. Gestapeltes Holz wird nicht betreten. Auf feuchten oder bemoosten Baumstämmen wird nicht balanciert.

Umgang mit typischen (besonderen) Gefahren im Wald

- **Wetter**
Der Aufenthalt ist bei Gewitter, Sturm oder starkem Wind wegen der Gefahr umstürzender Bäume oder herabfallender Äste zu vermeiden. Dies gilt auch, wenn nasser (schwerer) Schnee auf den Bäumen liegt oder Eis/Reif an den Ästen hängt. Daher kann der dauernde Zugang zu dem vereinbarten Waldort nicht immer gewährleistet werden. Bei extremen Wetterereignissen gibt es einen schnell zu erreichenden Ausweichraum. Wechselkleidung ist für alle Kinder vorhanden.
- **Waldarbeiten, Maschinen im Wald**
Die Kinder dürfen sich nicht in der Nähe des Einsatzortes von Waldarbeitern und Maschinen aufhalten. Das Besteigen von gefälltten Bäumen ist gefährlich. Das Klettern auf gestapelten Holzstämmen (Holzpoltern) ist verboten (Abrutschen, Einklemmen). Dasselbe gilt für abgestellte Maschinen. Warnschilder und Absperrungen sind unbedingt zu beachten! Der Aufenthalt im gekennzeichneten Bereich von Waldarbeiten ist verboten.
- **Jagdbetrieb**
Jagdeinrichtungen (Hochsitze und Sitzleitern) dürfen nicht bestiegen werden. Die Durchführung von organisierten Jagden wird rechtzeitig bekannt gegeben, denn dann dürfen sich die Kinder nicht in der Nähe des Jagdbetriebes aufhalten.



Qualitätsmanagement

Ziel einer pädagogischen Konzeption ist es, transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Kindertageseinrichtung erreicht werden soll. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung. (vgl. KVJS)

Die pädagogische Konzeption hat einen großen Anteil an der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. Die enthaltenen Zielsetzungen, Prozesse und Strukturen wurden gemeinsam erarbeitet und bilden unsere Arbeitsgrundlage im Alltag. Wir nutzen unsere Teambesprechungen und Meetings für die systematische, interne Evaluierung. Mit Befragungen, Beobachtungen und Analysen überprüfen wir die Gültigkeit der pädagogischen Konzeptionsinhalte. Diese werden bei Bedarf überarbeitet und erweitert. Die Themengebiete umfassen die gesamte Organisation der Kindergarten- und Krippenarbeit. Darin sind Informationen zu Prozessen, Strukturen, Abläufen und Verantwortlichkeiten zu finden. Die Planung und Reflexion von Projekten, Veranstaltungen und Abläufen wird durch standardisierte Vorgaben erleichtert und verfassten Inhalte werden bei Veränderungen den Rahmenbedingungen angepasst.

Die Grundlage für Qualität liegt in der Struktur der Kindertageseinrichtung, in den Prozessen, die dort ablaufen. Sie werden durch die Werthaltungen und Einstellungen der pädagogischen Fachkräfte und den gelebten Beziehungen sichtbar.

Eine hohe Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zahlt sich nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Gesellschaft aus, da eine gute frühkindliche Bildung und Erziehung unterschiedliche Startbedingungen und Zukunftschancen wirksam ausgleichen kann. Sie trägt dazu bei, Bildungsnachteile abzubauen, Armut zu überwinden und Lebensverläufe wirtschaftlich und sozial zu stabilisieren. Nur so kann dem Grundsatz entsprochen werden, dass jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

Der Prozess - *sich Ziele setzen, deren Umsetzung überprüfen, Erreichtes reflektieren und neue Ziele bestimmen* - bildet die Grundlage der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Qualitätsstandard | Qualitätsziele

Zusammenfassend sind die folgenden Qualitätsziele besonders hervorzuheben, die sowohl im KJHG als auch in Landesausführungsgesetzen der Länder ausdrücklich genannt und für uns eine wichtige Richtlinie sind:

- Das Leistungsangebot der Kindertageseinrichtung orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.
- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wird gefördert unter Berücksichtigung der individuell und sozialen Situation jedes einzelnen Kindes.
- Die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern wird gefördert.
- Die Betreuung in der Kindertageseinrichtung trägt auch dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ganzheitliche Erziehung ist gewährleistet und soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte finden Berücksichtigung.



- In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten (Erziehungspartnerschaft) ergänzt und unterstützt die Kindertageseinrichtung die kindliche und familiäre Lebenswelt.
- Die Kindertageseinrichtung hat für die Umsetzung dieser Qualitätsziele einen eigenständigen Auftrag in der Jugendhilfe, der von der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestimmt wird.

Strukturqualität | Ressourcen und Bedingungen der Kindertageseinrichtung

Der Begriff der Strukturqualität bezieht sich auf die rechtliche, organisatorischen und sozialen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Zudem fasst der Begriff die finanzielle, personelle und materielle Ausstattung der Kindertageseinrichtung. Zu den Merkmalen gehören beispielsweise die Größe, Struktur und Lage der Kindertageseinrichtung, das sozial-räumliche Umfeld, die räumlichen Bedingungen, aber auch die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und deren Arbeitsbedingungen wie der Personalschlüssel, die Gruppengröße, die Entlohnung, die Anzahl von Urlaubstagen und die eingeräumte Zeit für die pädagogische Arbeit.

- Die Kindertageseinrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum
- Gesundheitsstatus von Kindern, Familien und Personal
- Raumgestaltung und Materialangebot
- Zeitliche Rahmenbedingungen und Stabilität der Betreuung
- Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz
- Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern
- Größe der Einrichtung, Raumgestaltung und Gruppengröße
- Professionalität der pädagogischen Fachkräfte
- Angebotsstruktur und Struktur des Betreuungsablaufs
- Kulturelle Aufgeschlossenheit

Orientierungsqualität | Konzeptioneller Rahmen und Grundverständnis

Als Orientierungsqualität werden die der pädagogischen Arbeit zugrunde liegenden Werte, Überzeugungen und Haltungen bezeichnet. Dabei handelt es sich nicht nur um die individuellen Einstellungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte. Bedeutend für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind vor allem die kollektiven Orientierungen, die die Strukturen der Kindertageseinrichtung, die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien sowie die Zusammenarbeit im Team bestimmen.

Zu den Merkmalen gehören das Bild, das jede einzelne Fachkraft vom Kind hat, ihre Haltung gegenüber Diversität von Familienkulturen und der Vielfalt kindlicher Kompetenzen und Ausdrucksformen sowie ihr grundsätzliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit.

Auch handlungsbegleitende Dokumente wie Konzeptionsschriften oder das Trägerleitbild gelten als Merkmal der Orientierungsqualität und Grundlagen der pädagogischen Arbeit.

- Grundlagen der pädagogischen Arbeit als Schlüsselprozesse der Bildung, Erziehung und Betreuung. Dazu zählen unter anderem Eingewöhnung, Angebotsdurchführung, Partizipationsprozesse, Übergänge, Organisation, Veränderung
- Beschreibung pädagogischer Interaktionen, z.B. Grundhaltung, Beobachtung, Kommunikation und Handlung, Beteiligung



-
- Wahrnehmung des Schutzauftrages (Vereinbarung nach § 8a SGB VIII, Beobachtungen wie mit der KiWo-Skala)
 - Sicherung der Kinderrechte durch Entwicklung und Beschreibung der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren (Kinderkonferenzen, Elternarbeit, Kommunikation)

Prozessqualität

Die Merkmale der Prozessqualität beschreiben die realisierte Pädagogik, das heißt, wie sie ihren Adressaten, den Kindern und Eltern, begegnet. Sie beschreibt alle bildungs- und gesundheitsbewussten sowie -fördernden Handlungen und Prozesse im Einrichtungsalltag. Dazu gehören die Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und den Kindern ebenso wie die Auswahl und Gestaltung von pädagogischen Angeboten und Projekten, die Zusammenarbeit mit den Eltern, die Raumgestaltung sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team. Die Prozessqualität wirkt sich unmittelbar auf die Entwicklungsprozesse der Kinder aus. Um eine gute Prozessqualität zu erreichen, sind eine gute Orientierungsqualität, eine hohe Strukturqualität sowie ein professionelles Management notwendige Voraussetzungen.

- Gestaltung der Bildungs- und Lernprozesse
- Selbsttätiges und entdeckendes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen
- Selbstwahrnehmung unterstützen, Ressourcen stärken und Partizipation fördern
- Achtsame Kommunikation und Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern
- Beobachtung und Dokumentation als Grundlage von Bildungsbegleitung und individueller Förderung
- Interaktion mit anderen Diensten und mit der sozialen und kulturellen Umgebung

Ergebnisqualität | Wirkungen bei den Beteiligten

Die Ergebnisqualität besteht aus den Wirkungen und Ergebnissen, die eine Kindertageseinrichtung unter Einsatz der verfügbaren Strukturen und realisierten Prozesse erzielt. Sie muss sich an den allgemeinen Zielen des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtung orientieren und die Zufriedenheit von Erziehungsberechtigten mit dem Betreuungsangebot berücksichtigen. Ebenso sind noch die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder sowie die Gesundheitskompetenz der Kinder, aber auch der pädagogischen Fachkräfte zentrale Aspekte der Ergebnisqualität. Sie zeigt, ob das Versprochene, also die im Qualitätsprozess erarbeiteten Standards, auch eingehalten worden sind.

- Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags
- Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen der Kinder
- Vorbereitung auf lebenslanges Lernen, Lernlust
- Bewältigung von Übergängen, Vorfremde auf den Schulbeginn
- Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals

Personalentwicklung | Einstellungsqualität

Hierunter werden Vorstellungen des pädagogischen Personals über kindliche Entwicklung, über pädagogische Ziele und Normen sowie über Auffassungen von pädagogischer Qualität in der Kindertagesbetreuung verstanden. Die pädagogischen Leitungen führen die Bewerbungsgespräche und alle Jahresgespräche der Mitarbeiter:innen.



Trägerphilosophie ist es, dass alle Mitarbeiter:innen persönliche Stärken entfalten und weiterentwickeln können. Dies wird zum einen im Bereich von internen und externen Fortbildungen deutlich als auch bei regelmäßigen Personalgesprächen. Hier werden individuelle Zielvereinbarungen getroffen. Innerhalb des direkten Kolleg:innenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt.

Einmal im Jahr finden in der Kindertageseinrichtung Belehrungen zu

- Allgemeine Geschäftsbedingungen, Datenschutz,
- Aufsichtspflicht,
- Erste Hilfe,
- Brandschutz,
- Hygiene- und Infektionsschutz, Lebensmittelhygiene,
- Sicherheit und Schutz,
- EDV und Medien statt.

Zusätzlich muss jede/r neue/r Mitarbeiter:in bei Dienstantritt eine Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung durch das örtliche Gesundheitsamt und den Masernschutz nachweisen.

Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kindertageseinrichtungen für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners, der Unfallkasse Baden-Württemberg, teil. Sie bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertageseinrichtung erwähnt werden.

Zusätzlich haben wir Sicherheitsbeauftragte, Spielplatzprüfer, Brandschutzhelfer und eine Datenschutzbeauftragte in der Organisation (Büro).

Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist es, im Interesse der Kinder und Erziehungsberechtigten für flexible Betreuungsmodule und hohe Qualitätsstandards bei der Betreuung, Bildung und Erziehung zu werben. Es sind regelmäßig Berichte in der Zeitung oder Mitteilungsblatt, es gibt einen Tag der offenen Tür oder die Homepage bietet eine große Plattform an Informationen für alle Kindertageseinrichtungen von Mehr Raum für Kinder, mit separater Rubrik des Waldkindergartens Haslach.

Qualitätssicherung | Weiterentwicklung

Die Qualitätsentwicklung befasst sich als Bestandteil der Organisationsentwicklung mit der Verbesserung der Qualität von pädagogischen Haltungen, Arbeitsabläufen und Kooperationen.

Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Qualitätsentwicklung sind die Bestimmung der zu verbessernden Aspekte in der Kitaarbeit sowie eine vollständige Zusammenfassung des Ist-Zustandes. Qualitätsentwicklung ist ein immer wiederkehrender Prozess, welcher sich nicht abschließen lässt, da wir davon ausgehen, dass Verbesserung immer möglich ist. Das heißt, eine gute Qualität kann noch besser entwickelt werden.

Durch das Verstehen der Qualitätsentwicklung als Prozess werden weniger Standards festgeschrieben, wir sehen diesen Prozess als „Offen sein für Neues“.

So gilt es für uns, im Qualitätsentwicklungsprozess immer die Qualität im Gesamten zu betrachten. Wir sind gut - das können wir feiern, UND wir wollen noch besser werden, und das feiern wir auch! Qualitätsentwicklung entsteht nicht aus dem Mangel, sondern aus der Freude an der Weiterentwicklung.



Weiterentwicklung der Qualität im Waldkindergarten Haslach

Kindliche Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren

In unseren Gruppenbesprechungen finden regelmäßig gezielte Fallbesprechungen statt. Wir pflegen einen guten Kommunikationsaustausch mit den Erziehungsberechtigten über den Entwicklungsstand des Kindes und haben einen transparenten und fachlich fundierten Austausch.

Für Erziehungsberechtigte bieten wir: tägliche Tür- und Angelgespräche, Eingewöhnungsgespräche, Entwicklungsgespräche. Wir sehen die Erziehungsberechtigte als Experten ihres Kindes und für uns als Bildungspartner. Gemeinsam für den natürlichen Prozess und zur Förderung der individuellen Stärken des Kindes arbeiten wir Hand in Hand zusammen.

Ressourcenorientierung

Alle Bildungsbereiche und die dazugehörigen Materialien im Waldkindergarten sind für die Kinder frei zugänglich und können selbständig genutzt werden. Im täglichen Morgenkreis beteiligen sich die Kinder an der Tagesgestaltung. Partizipation, Interaktion und das selbständige Handeln der Kinder fördert die individuellen Ressourcen und Resilienz im Alltag des Kindes. Das Dokumentieren unseres Alltags in unserem Schaukasten lässt Erziehungsberechtigte am Tagesgeschehen ihrer Kinder mit dabei sein. Wir leben übergreifende Pädagogik. Dadurch entstehen neue Gesprächsthemen zwischen Fachkraft und Erziehungsberechtigte, auch zwischen Erziehungsberechtigte und Kind. So schafft Kommunikation auf pädagogischer Ebene Qualität.

Bedürfnisse des Kindes

Auf die Selbständigkeit des Kindes legen wir großen Wert, unterstützen es darin, seinen Bedürfnissen nachzukommen. Je mehr Zutrauen entgegengebracht wird, desto sicherer und selbstständiger werden die Kinder in ihrer Eigenverantwortlichkeit und bekommen so genügend Raum für ihr Selbstkonzept.

Den individuellen Bedürfnissen des Kindes gerecht werden

- genug Zeit in der Eingewöhnung, dabei kontinuierliche Absprachen, Bindungs- und Beziehungsaufbau zu uns Fachkräften.
- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Aufklärung von Regeln, Umsetzung von Ritualen im Kindergartenalltag
- transparente, verständliche Struktur und Tagesablauf für die Kinder
- individuelle Förderung durch gezielte Beobachtung, Entwicklungsstandaustausch im Team und mit den Erziehungsberechtigten und Förderung von Individualität
- Zusammenarbeit mit externen Kooperationsstellen für die Entwicklung des Kindes
- Aufsichtspflicht, Sicherheit, Hygiene und Pflege
- kindgerechte Gestaltung der Räume als Bildungsort mit Bildungsbereichen

Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten

Wir sehen die Erziehungsberechtigten in der pädagogischen Arbeit und in dem gesamten Entwicklungsprozess des Kindes als gleichwertige Bildungspartner an. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ermöglicht es uns einen hohen Standard aufzubauen, um so die Qualität zu gestalten und die Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten zu sichern.



Beschwerdemanagement | Beteiligungsverfahren

Das Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit den persönlichen Anliegen der Kinder, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden. Den Erziehungsberechtigten wird ermöglicht, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche beim pädagogischen Fachpersonal oder dem Träger anzubringen und zu äußern. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende etc. Die Abgabe einer Beschwerde ist jederzeit anonym möglich, sowohl über unsere Webseite oder postalisch.

Beschwerden können jederzeit mündlich oder schriftlich (Webseite, Beschwerdeflyer oder als E-Mail: kontakt@mrfk.de) eingebracht werden. Anliegen werden von uns ernst genommen, umgehend dokumentiert und mit dem Team und bei Bedarf mit dem Träger besprochen. Können wir die Beschwerde lösen, wird dies umgehend getan. Ist dies nicht der Fall, beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungswege erarbeitet, überprüft und besprochen werden. Dabei legen wir Wert auf einen professionellen Austausch und einen lösungsorientierten Dialog auf Augenhöhe. Gibt es Beschwerden gegenüber der Einrichtungsleitung, hat das Team die Möglichkeit, sich jederzeit an die pädagogische Ansprechperson des Trägers zu wenden.

Äußern Kinder Einwände, werden diese von uns ernst genommen und unter Berücksichtigung des Kindeswohls umgesetzt. Besonders sensibel und feinfühlig sind die Bedürfnisse und Äußerungen von jüngeren Kindern wahrzunehmen, da in dieser Altersstufe die Kommunikation und Äußerungen in vielen Fällen entwicklungsbedingt noch in nonverbaler Form stattfinden können. Schon von Geburt an äußern sich Kinder und beschweren sich, zeigen dabei deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Sie weinen, machen Zeigegeesten, wenden sich einem Ziel entgegen oder ab.

Beschwerden können sich in Form von Auseinandersetzungen unter den Kindern oder bei Konflikten im Spiel zeigen. Beschwerden gegenüber Erwachsenen gibt es zum Beispiel beim An- und Ausziehen, beim Schlafengehen, in der Umsetzung von Regeln und Grenzen, in der Wahrung von Gefahrenstellen und bei Anordnungen, um Verletzungen zu vermeiden. Die Bedürfnisse der Kinder werden feinfühlig wahr und ernst genommen und fordern somit eine vertrauensvolle Atmosphäre. Gemeinsam wird mit dem Kind/den Kindern nach einer Lösung gesucht. Im Team tauschen wir uns regelmäßig aus, überdenken unsere Handlungen, planen das weitere Vorgehen und treffen lösungsorientierte Absprachen.

Neben den Angeboten, die wir mit den Kindern im Rahmen unserer täglichen Bildungsangebote leben, bieten wir den Familien verschiedene Möglichkeiten zum Austausch. So spielen unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und die Kita-App „Kindy“ eine zentrale Rolle in unserer Elternkommunikation.

Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über erfahrene psychologische Unterstützung und können diese in Abstimmung jederzeit hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen. Konkrete Kontaktdaten im Beschwerdemanagementablauf entnehmen Erziehungsberechtigte dem Aushang im Elternbereich.

Konfliktgespräche

Besteht ein Konflikt, wird die Beschwerde in einem zeitnah terminierten Gespräch besprochen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Zuvor gibt es einen Austausch im Team. Den Erziehungsberechtigten wird die Gelegenheit gegeben, unkommentiert und ausführlich ihre Sicht des Problems darzulegen.



Buch- und Aktenführung

Wir verpflichten uns als Träger, **nach § 47 SGB VIII und § 45 Abs. 2 SGB VIII**, eine ordentliche Buch- und Aktenführung sicherzustellen. Dies betrifft alle Geschäftsvorgänge und die datenschutzgerechte einrichtungsbezogene Aufbewahrung bis zu fünf Jahren unserer Unterlagen. Wir arbeiten diesbezüglich mit einem unabhängigen Steuerbüro und einer Unternehmensberatung zusammen. Die Maßnahmen hierzu sind in einer separaten Dokumentation geregelt und jederzeit einsehbar. Die Zuverlässigkeit unseres Handelns stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar. Der Kinderschutz wird in einer eigenen Schutzkonzeption nicht nur dokumentiert, sondern sichergestellt. Hierzu werden insbesondere die Prävention, unser Personal, eine einrichtungsspezifische Risiko- und Potenzialanalyse und die Intervention in den Vordergrund gestellt – ohne alle anderen Punkte zu vernachlässigen.

Regelmäßige Aus-, Weiter- und Fortbildungen sind Gegenstand eines jeden Jahres.

Kindergartenordnung

Die Kindergartenordnung ist unsere Informationsschrift über die wichtigsten Regelungen, die zwischen dem Träger der Einrichtung - und den Erziehungsberechtigten getroffen werden. Dazu gehören: Zusätzlich haben wir unserem Qualitätshandbuch „Findus“ die Belehrungen wie z. B. Aufsichtspflicht, Brandschutz, Datenschutz, Hygienevorschriften etc. verschriftlich. Das Handbuch wird ständig aktualisiert und angepasst. Den Ablauf bei Krankheiten, Impfschutz, Zeckenschutz können Sie den Vertragsanlagen entnehmen. Weitere Informationen und Richtlinien finden Sie in unseren AGB und auf unserer Webseite. Dort können Sie die Preisliste für die Betreuungszeiten und die Schließzeiten jederzeit nachlesen





Datenschutz

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der pädagogischen Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt.

Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, dem Schutz der Persönlichkeitsrechte, der Berücksichtigung des Kindeswillens und der Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeption und dem Trägerleitbild wiederfindet. Es wird als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Wald- und Naturkindergarten verstanden.

Dem Schutz der Betroffenen ist im Aufklärungsprozess oberste Priorität zuzuordnen. Dazu zählt ein besonders achtsamer Umgang mit formulierten Anschuldigungen, der Dokumentation der Ereignisse und den persönlichen Daten der Betroffenen. Um die notwendige Diskretion zu wahren, bietet sich im Rahmen des Aufklärungsprozesses die Anfertigung einer Gefährdungsdokumentation an. Zu beachten ist, dass alle erhobenen Daten so sachlich und neutral wie möglich dargelegt werden. Sekundäre Betroffene (z. B. Teammitglieder, weitere Personen) werden nur im Rahmen des absolut Notwendigen in den Aufklärungsprozess eingebunden. Sollte das Geschehnis bereits offen sein, muss der entstandenen Dynamik („Flurfunk“) besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Informationen zum arbeits- oder strafrechtlichen Stand werden nicht weitergegeben.

Datenschutzbeauftragte:r: datenschutz@mrfk.de





Schlusswort

Liebe Familien, liebe Interessierte,
wir hoffen, wir konnten Sie entführen in unseren besonderen Alltag auf dem Schänzle und Ihnen einen Einblick geben in das, was uns an unserer Arbeit mit den Kindern wichtig ist: das tägliche gemeinsame Erleben der Rituale, die kleinen Abenteuer, die lustigen, schönen und auch traurigen Momente in der Gruppe. Dies alles eingebettet in den Kreislauf der Natur und in die vertraute Gemeinschaft, in der sich die Kinder im Laufe ihrer Zeit im Wald weiterentwickeln dürfen. Wichtig ist uns hierbei, die Liebe zur Natur und die Freude im Herzen zu bewahren und wachsen zu lassen.





Impressum

Herausgeber

Mehr Raum für Kinder gGmbH
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen
Tel.: 07641 . 96 27 156
E-Mail: kontakt@mrfk.de

Verfasser

Einrichtungsleitung, pädagogische Mitarbeitende und Mitarbeitende aus dem Fachbereich Pädagogik der Trägerschaft Mehr Raum für Kinder gGmbH

Hinweis zur pädagogischen Konzeption

Ausgehend vom § 45 SGB VIII ist die pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept Voraussetzung einer jeden Betriebserlaubnis und muss laut Kindertagesförderungsgesetz (§ 10) bestimmten Anforderungen erfüllen. Sie sind somit verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserem Waldkindergarten. Beide Konzeptionen sind auf der Internetseite des Trägers Mehr Raum für Kinder gGmbH hinterlegt und einsehbar.

Der Wandel der Rahmenbedingungen bedingt eine prozesshafte Bearbeitung beider Konzeptionen. Durch regelmäßige Bearbeitung und Überprüfung hinsichtlich der realen Situation im Waldkindergarten wird der fortlaufende Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt. Dabei finden die eigenen Haltungen und Wertvorstellungen, die praktischen Arbeitsabläufe, die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte, räumliche Veränderungen und die Beteiligungsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte und Kinder Berücksichtigung.

Quellenangabe, Literatur- und Informationsverzeichnis

Im Büro des Fachbereiches Pädagogik und des Fachbereiches Mediengestaltung sind alle Quellenangaben, Literaturangaben und Fotolizenzen hinterlegt und können jederzeit eingesehen werden. Fotocredit: [famveldman](#), Adobe Stock

Gender-Hinweis

Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit und des besseren Verständnisses wird in bestimmten Abschnitten auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m|w|d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen beziehen sich ausdrücklich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

Urheberrecht

Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.

